Konzeption

Kinderland Gartenberg
Adalbert-Stifter-Straße 7
82538 Geretsried

Kinderland Weyarn GmbH
Februar 2026

KINDERLAND
WEYARN GMBH
Krippe Kindergarten Hort

„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

Maria Montessori

„Zwei Dinge hatten wir, die unsere Kindheit zu dem machten, wie sie war – Geborgenheit und Freiheit.“

Astrid Lindgren

Inhalt

DER TRÄGER **4**

VORWORT DES TRÄGERS **5**

1. DEFINITION UND GESETZLICHE GRUNDLAGEN **6**

2. RAHMENBEDINGUNGEN **9**

2.1. TRÄGER 9
2.2. ÖFFNUNGSZEITEN/SCHLIEßZEITEN 10
2.3. PÄDAGOGISCHES PERSONAL/FACHKRÄFTE 10
2.4. RÄUMLICHKEITEN UND AUSSTATTUNG 12
2.5. SICHERHEIT UND HYGIENE 16
2.6. KRANKHEIT DES KINDES 16
2.7. UNSER BILD VOM KIND/PARTIZIPATION 17
2.8. KINDERSCHUTZ 21
2.9. UNSER PÄDAGOGISCHES KONZEPT 22

3. PÄDAGOGISCHE ARBEIT IN DER KRIPPE **24**

3.1. LEITBILD/LEITGEDANKE DER KINDERLANDKRIPPE 24
3.2. DIE ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT IN DER KINDERLANDKRIPPE 25
3.3. PÄDAGOGISCHES HANDELN UND INHALTE IN DER KRIPPE 26
3.3.1. Teilöffnung in der Krippe – Sicherheit und Geborgenheit als Basis 26
3.3.2. Der situationsorientierte Ansatz 26
3.3.3. Das Lernen in Teilschritten 26
3.3.4. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte/Dokumentation 27
3.3.5. Das Spiel 32
3.3.6. Die Eingewöhnung 33
3.3.7. Der Tagesablauf in der Krippe 36
3.4. PÄDAGOGISCHE ZUSATZANGEBOTE IM HAUS/ HEILPÄDAGOGISCHE FÖRDERUNG/ INTEGRATION 38

4. PÄDAGOGISCHE ARBEIT IM KINDERGARTEN **40**

4.1. LEITBILD/ LEITGEDANKE IM KINDERGARTEN: UNSER BILD VOM KIND 40
4.2. DIE ZIELE UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT 40
4.3. PÄDAGOGISCHES HANDELN UND INHALTE 43
4.3.1. Schaffung positiver erzieherischer Atmosphäre - was Kinder brauchen, um sich zu entwickeln und wohlzufühlen 43
4.3.2. Das Spiel 44
4.3.3. Die Beobachtung/ Entwicklungsdokumentation/ Evaluation im Kindergarten 44
4.3.4. Teilöffnung im Kindergarten – Gruppenübergreifendes Miteinander 46
4.3.5. Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten 46
4.3.6. Lernen in Projekten 47
4.3.7. Digitale Medien 47
4.3.8. Vorbereitung auf die Schule/ Vorkurs Deutsch/ Zusammenarbeit Grundschule 49
4.3.9. Der Tagesablauf im Kindergarten 52
4.3.10. Eingewöhnung 53
4.3.11. Inklusion 54
4.4. SONSTIGE AKTIONEN UND PÄDAGOGISCHE INHALTE 54
4.4.1. Turnen 54
4.4.2. Gruppenübergreifende Angebote 55
4.5. GRUPPENÜBERGREIFENDE PÄDAGOGISCHE INHALTE 59
4.5.1. Sprachförderung im Kinderland 59

4.5.2. Sauberkeitserziehung ... 59
4.5.3. Sexualerziehung ... 59
4.5.4. Portfoliomappen ... 60
4.5.5. Pädagogische Zusatzangebote im Haus (auf Wunsch oder nach Bedarf) ... 60

5. ELTERNARBEIT/ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ... 62

5.1. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT ... 62
5.2. ELTERNABENDE ... 63
5.3. ELTERNGESPRÄCHE ... 63
5.4. ELTERN HELFEN UND GESTALTEN MIT ... 64
5.5. ELTERNBEFRAGUNG/QUALITÄTSSICHERUNGSINSTRUMENT ... 64
5.6. INFORMATIONEN ... 64

6. KOOPERATION GRUPPENÜBERGREIFEND, MIT WEITERFÜHRENDEN/ ANDEREN EINRICHTUNGEN, SPEZIAL- UND FACHDIENSTEN ... 65

7. QUALITATIVE WEITERENTWICKLUNG/FORTSCHREIBUNG DES KONZEPTS ... 67

8. LÖSUNGSMANAGEMENT IN UNSEREN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN ... 68

Der Träger

Kinderland Weyarn GmbH
Mangfallweg 23
83629 Weyarn

Geschäftsführende Gesellschafter:
Petra Götzenberger

Kinderland Verwaltung
Schlierseer Straße 6
83629 Weyarn-Thalham

Telefon 08020 90822-0
Fax 08020 90822-29
E-Mail: mail@kinderland-weyarn.de
www.kinderland-weyarn.de

Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen mit dieser Konzeption einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, unsere Werte und unsere Visionen zu geben. Als Träger liegt uns besonders am Herzen, Ihnen zu zeigen, wie wir die Kinder in ihrer Entwicklung begleiten und fördern, die frühkindlichen Bildungsimpulse des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans umsetzen und etablieren sowie soziales Verhalten erlernen und einüben.

Unser Kinderland Haus versteht sich als ein Ort, an dem Kinder mit Freude, Neugierde und Vertrauen wachsen können. Dabei stehen für uns Werte wie Individualität, Gemeinschaft, Vielfalt und Chancengleichheit im Mittelpunkt. Jedes Kind ist einzigartig – und so ist auch unser Ansatz, die Bedürfnisse und Stärken jedes Einzelnen zu erkennen und zu fördern.

Diese Konzeption spiegelt unsere pädagogischen Überzeugungen wider. Sie dient als Leitfaden für unser Handeln und als Orientierung für unsere Mitarbeitenden, Eltern und Partner. Gleichzeitig ist sie ein Versprechen: Wir setzen uns mit ganzem Herzen dafür ein, eine Umgebung zu schaffen, in der sich Kinder sicher und geborgen fühlen und spielerisch lernen können.

Ein besonderes Merkmal unserer Arbeit ist das Engagement und die Leidenschaft unseres Teams. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt seine individuellen Talente und Ressourcen mit ein, um unsere Kinderland Einrichtungen zu einem lebendigen und liebevollen Ort des Lernens zu machen. Mit Herz und Verstand tragen sie dazu bei, die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten und ihnen wertvolle Erfahrungen für ihren zukünftigen Lebensweg zu ermöglichen.

Gemeinsam mit Ihnen als Eltern und unseren engagierten Mitarbeitenden möchten wir eine Erziehungspartnerschaft schaffen, die geprägt ist von Vertrauen, Dialog und Wertschätzung. Unsere tägliche Arbeit basiert auf den Grundwerten Respekt, Empathie und liebevolles Verständnis, mit dem Ziel, jedes Kind in seiner Entwicklung optimal zu begleiten.

Als Träger sehen wir uns nicht nur in der Rolle, die Rahmenbedingungen für eine qualitativ hochwertige Betreuung zu gewährleisten, sondern auch als Partner und Unterstützer – sowohl für die Familien als auch für unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Unser besonderer Dank gilt allen, die an der Erstellung dieser Konzeption mitgewirkt haben. Ihr Einsatz und Ihre Ideen sind der Schlüssel zu einer lebendigen und wertvollen pädagogischen Arbeit.

Mit herzlichen Grüßen,

Petra Götzenberger
Geschäftsführende Gesellschafterin
Kinderland Weyarn GmbH

1. Definition und gesetzliche Grundlagen

Einrichtung
Die Kinderland-KITA Adalbert-Stifter-Straße 7 in Geretsried bietet einen Betreuungsrahmen für Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren in 4 Krippen- und 3 Kindergartengruppen.
Innerhalb unseres Betreuungsrahmens bieten wir Plätze für Kinder mit Inklusionsbedarf.

Die gesetzliche Grundlage der Betreuung bildet das „Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz", die pädagogische Planung und Arbeit orientiert sich am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan".

Auf diesen gesetzlichen Grundlagen basiert unser Bildungs- und Betreuungsauftrag:

Art. 19 Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen
Ziff. 3 Der Förderanspruch in Bezug auf Kindertageseinrichtungen (Art. 18 Abs. 1 bis 3 Satz 1 Alternative 2) setzt voraus, dass der Träger die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele (Art. 13) seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt.

SGB VIII
§ 22a Förderung in Kindertageseinrichtungen
(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren. Werden Einrichtungen in den Ferienzeiten geschlossen, so hat der Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Kinder, die nicht von den Erziehungsberechtigten betreut werden können, eine anderweitige Betreuungsmöglichkeit sicherzustellen.

BayBEP
Der Plan als Orientierungsrahmen – Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG
„Als Orientierungsrahmen bedarf der Plan der Konkretisierung auf Einrichtungsebene unter Berücksichtigung der lokalen Bedingungen sowie der Bedürfnisse der Kinder und Eltern. Die Übertragung dieses Rahmenplans zur Einrichtungskonzeption erfolgt unter Mitwirkung der Eltern, des Einrichtungsteams und des Trägers, die hierbei nach dem Prinzip der Ko-Konstruktion als Bildungs- und Erziehungspartner zusammenwirken. Die Federführung obliegt der Einrichtungsleitung zusammen mit dem Träger. Die Einrichtungskonzeption schafft die eigentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit. Erst diese Konzeption schützt und sichert die Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Einrichtung ab. Wichtig ist, die Konzeption für alle transparent zu machen, sie regelmäßig, nach Möglichkeit jährlich, zu evaluieren und bei Bedarf weiterzuentwickeln. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist somit Orientierungshilfe, Bezugsrahmen und Verständigungsgrundlage für die Konzeptionsentwicklung und Richtschnur für die Selbstevaluation zugleich."

AV BayKiBiG
§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

(2) [1]Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert. [2]Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten.

Curriculare Grundlagen

BayBL
1 Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung und Erziehung
Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP) als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule. (…).
Die Leitlinien für Bildung und Erziehung sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem BayKiBiG, d. h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen. Weitere Adressaten der Leitlinien sind die Kindertagespflege und Schulvorbereitende Einrichtungen. (S. 17 f.)

BayBEP
Der Plan als Orientierungsrahmen –Handlungsanleitung zu AVBayKiBiG
„Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können.“ (S. 25 f.)

U 3 Handreichung

Einführung

„Von Seiten der Praxis wurde wiederholt geäußert, eine Konkretisierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren vorzunehmen und zu verdeutlichen, welches Potenzial der Plan für diese Kinder bieten kann (…). Die Handreichung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in den ersten Lebensjahren herauszustellen und alle „Ko-Konstrukteure" frühkindlicher Bildung zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie von Anfang an einzuladen (S. 10).

„In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Jahren. Neue Forschungsbefunde unterschiedlicher Disziplinen machen dies deutlich und zeigen, dass die Entwicklung in den ersten Lebensjahren noch beeindruckender verläuft als bislang vermutet. Ein entscheidender Faktor für das Lernen in der frühen Kindheit ist, dass Kinder vor allem in der sozialen Interaktion mit ihren wichtigsten Bezugspersonen und durch emotionale Beziehung zu ihnen lernen (Ahnert 2010). Frühe Bildungsprozesse sind also eng mit der Qualität der Bindungs- und Beziehungserfahrungen des Kindes verbunden." (Quelle: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Verlag das Netz, Weimar. Berlin, 2010)

Qualitätspolitik

Das Kinderland verpflichtet sich zur ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung der Qualität des Gesamtangebotes und dessen kontinuierliche Anpassung an den vorhandenen Bedarf durch ein einrichtungseigenes Qualitätsmanagementsystem.
Alle MitarbeiterInnen (Geschäftsführung/Erziehungs- und weiteres Personal) sind aktiv an dem ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen die Verantwortung für die Umsetzung der Ziele in ihrem Aufgabenbereich.
Zweimal jährlich finden im gesamten Kinderland die Teamtage statt, deren Inhalt sich aus den Leitungssitzungen unserer Einrichtung ergibt. Organisatorische, strukturelle, pädagogische und konzeptionelle Themen werden besprochen und bearbeitet. Unser hauseigenes Regel- und Prozesswerk wird kritisch überarbeitet und bei Bedarf verändert.
Wir nehmen an den Leiterinnenkonferenzen des Landratsamtes regelmäßig teil und transportieren die Informationen an alle relevanten Verantwortlichen unserer Einrichtung.
Unseren Eltern wird einmal jährlich im Rahmen einer Elternumfrage eine Stimme zur Wunsch- und Kritikäußerung geboten. Die Ergebnisse dieser fließen in unseren pädagogischen Leitungssitzungen in die Tagesordnung ein, werden ernst genommen und diskutiert. Unsere Kinder befragen wir in wöchentlichen Kinderparlamentssitzungen, ob es Themen oder Situationen im Kinderland oder in der speziellen Gruppe gibt, die man besprechen oder verändern soll.
Nicht zuletzt ist auch unser Elternbeirat ein wichtiges Organ zur Qualitätsprüfung. In monatlichem Austausch berät sich die EB-Vorsitzende mit der KiTa Leitung. Neben gemeinsam organisierten Aktivitäten kümmert sich der Elternbeirat auch um Belange und Wünsche der Elternschaft und bringt diese zur Diskussion und Bearbeitung im pädagogischen Team mit ein.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Träger

Der Träger des Kinderlandes Gartenberg ist die Kinderland Weyarn GmbH geführt von der Geschäftsführerin Petra Götzenberger.

Das Kinderland unterstützt und ergänzt die familiäre Erziehung, bietet kind- und altersgerechte Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten und gibt den Eltern allgemeine Hilfestellung bei der Erziehung ihrer Kinder. Das oberste pädagogische Ziel ist, einen Beitrag zur Entwicklung der Kinder zu Menschen zu leisten, die sich wohl fühlen, sich in der Welt zurechtfinden und bereit sind, Verantwortung für sich selbst und für andere zu übernehmen.

Die Gruppen werden finanziert durch die kindbezogene Förderung nach Art. 18 Abs. 1 und Art. 22 BayKiBig. Die Elternbeiträge richten sich nach den Buchungszeiten der Kinder, mithilfe eines Beitragsrechners können diese individuell auf unserer Homepage www.kinderland-weyarn.de berechnet werden.

Die Beiträge (Kinderbetreuungskosten, Verpflegungs- und Essenspauschalen sowie Spiel- und Portfoliogeld) sind so berechnet, dass diese auf ein volles Jahr, also 12 Monate, umgelegt sind.
Die Beiträge sind auch bei Erkrankung, Urlaub und zu den Schließzeiten 12 Monate konsequent zu bezahlen.
Der Träger behält sich das Recht vor, bei gegebenem Anlass (z.B. Spielzeugdesinfektion, Gefahr einer Epidemie oder Pandemie, Erkrankung des Personals … etc.) die Einrichtung zusätzlich zu schließen.

Leitung der Einrichtung
In der Kinderlandstruktur gibt es pro Einrichtung jeweils eine Standortleitung. Sie ist die Fachbereichsleitung des Fachbereichs Kindergarten. Unsere Pädagogische Leitung ist Ansprechpartner des Hauses in Gartenberg.

Standortleitung
Florencia Crespin (florencia.crespin@kinderland-weyarn.de)
Angelika Topic (Stellvertretung) (angelika.topic@kinderland-weyarn.de)

2.2. Öffnungszeiten/Schließzeiten

Das Kinderland ist täglich von 07:00 Uhr – 17:00 Uhr geöffnet. Auch Erweiterungen des Betreuungszeitraumes bei entsprechendem Bedarf oder andere Öffnungszeiten sind aus triftigen Gründen möglich (z.B. bei Drohung/ Eintritt einer Pandemie, etc.).
Bringzeit ist von 07:00 Uhr bis 8:30 Uhr. Die Kernzeit ist von 9:00 Uhr bis 12:00 Uhr. Unsere Abholkorridore sind:

Abholung vor dem Mittagessen: **vor 12:00 Uhr**
Abholung direkt nach dem Mittagessen: **13:00 Uhr**
Abholung nach der Ruhepause im Kindergarten: **ab 14:00 Uhr**
Abholung nach dem Schlaf in der Krippe: **individuell entsprechend dem Schlafbedürfnis Ihres Kindes ab 14:00 Uhr im Halbstundentakt (wir wecken Ihr Kind nicht aktiv)**

Die Eltern bzw. Erziehungs- und Sorgeberechtigten buchen einen Zeitrahmen für ihr Kind und verpflichten sich, innerhalb dieses Buchungsrahmens ihr Kind in die Einrichtung zu bringen und abzuholen.

In der Krippe dürfen die Kinder aus pädagogischen Gründen nicht mehr als 10 Stunden pro Tag die Einrichtung besuchen. Aufgrund unserer Erfahrungen ist es pädagogisch und auch für die Einprägsamkeit des Tagesablaufes sinnvoll, das Kind mindestens an 2 zusammenhängenden Tagen zu buchen.

Das Kinderland ist ganzjährig geöffnet bis auf maximal 30 Schließtage und 5 Fortbildungsschließtage pro Jahr. Die Schließtage werden im Rahmen unserer Jahresplanung zu Beginn des Kindergartenjahres bekannt gegeben und hängen dauerhaft im Kinderland und auf der Homepage aus.

2.3. Pädagogisches Personal/Fachkräfte

Die Kinder in den Krippen- und Kindergartengruppen werden jeweils von Sozialpädagogen, Erziehern und ergänzend von Kinderpflegern und/oder pädagogischen Unterstützungs- und Assistenzkräften betreut. Unser Anspruch ist es, dass sich in jeder geplanten Gruppe mindestens 3 Mitarbeiter um die Kinder kümmern. Außerdem unterstützen zeitweise Praktikanten das pädagogische Team.

Unser oberstes Gebot ist, den Kindern möglichst konstante Bezugspersonen innerhalb der Kerngruppe zur Seite zu stellen. Kerngruppe bedeutet, dass jedes Kinderland Kind einer festen Gruppe angehört. Zudem arbeiten wir gruppenübergreifend, so dass die Kinder mit verschiedenen Betreuungspersonen aus dem gesamten Kinderland Team bekannt werden und so ein gegenseitiges Unterstützen und Aushelfen in Urlaubs- und Krankheitszeiten, sowie bei personellem Wechsel pädagogisch möglich ist.
Verfügungszeiten der Pädagogen zur Planung und Vorbereitung werden im Arbeitsvertrag mit dem Arbeitgeber geregelt und richten sich nach der jeweiligen Arbeitszeit der Erzieherin oder Kinderpflegerin. Es ist auf jeden Fall eine ausreichende Zeit zur Planung und Vorbereitung vorgesehen.

Unser pädagogisches Personal weist entsprechend der Einsatzgebiete Ausbildungen und Erfahrungen in der Kindergarten-, Wald- bzw. in der Krippenpädagogik auf und bildet sich stetig auf diesen Gebieten fort. Besondere Fähigkeiten bringen verschiedene Mitarbeiter des Teams in den Bereichen Musik (Gesang und instrumentale Vielfalt), Sport, Hauswirtschaft, Sprachen, Beobachtung, Bildung im Elementarbereich, Erste Hilfe, Heilpädagogik, Umweltbildung, Naturwissenschaften, Psychologie und Partizipation mit. Wir setzen unser Personal ressourcenorientiert und nach den jeweiligen Stärken ein, können auch auf die verschiedenen Professionalitäten aus dem großen Kinderlandteam aus sämtlichen Standorten zugreifen, um uns auszutauschen, zu reflektieren oder bei Bedarf beraten zu lassen. Zudem bilden wir hausintern aus und leiten Neuanfänger im Team gründlich an.
Regelmäßige Hospitationen in anderen Gruppen bzw. an unseren anderen Standorten fördern zudem die Kreativität und den Ideenaustausch in unserem pädagogischen Team.

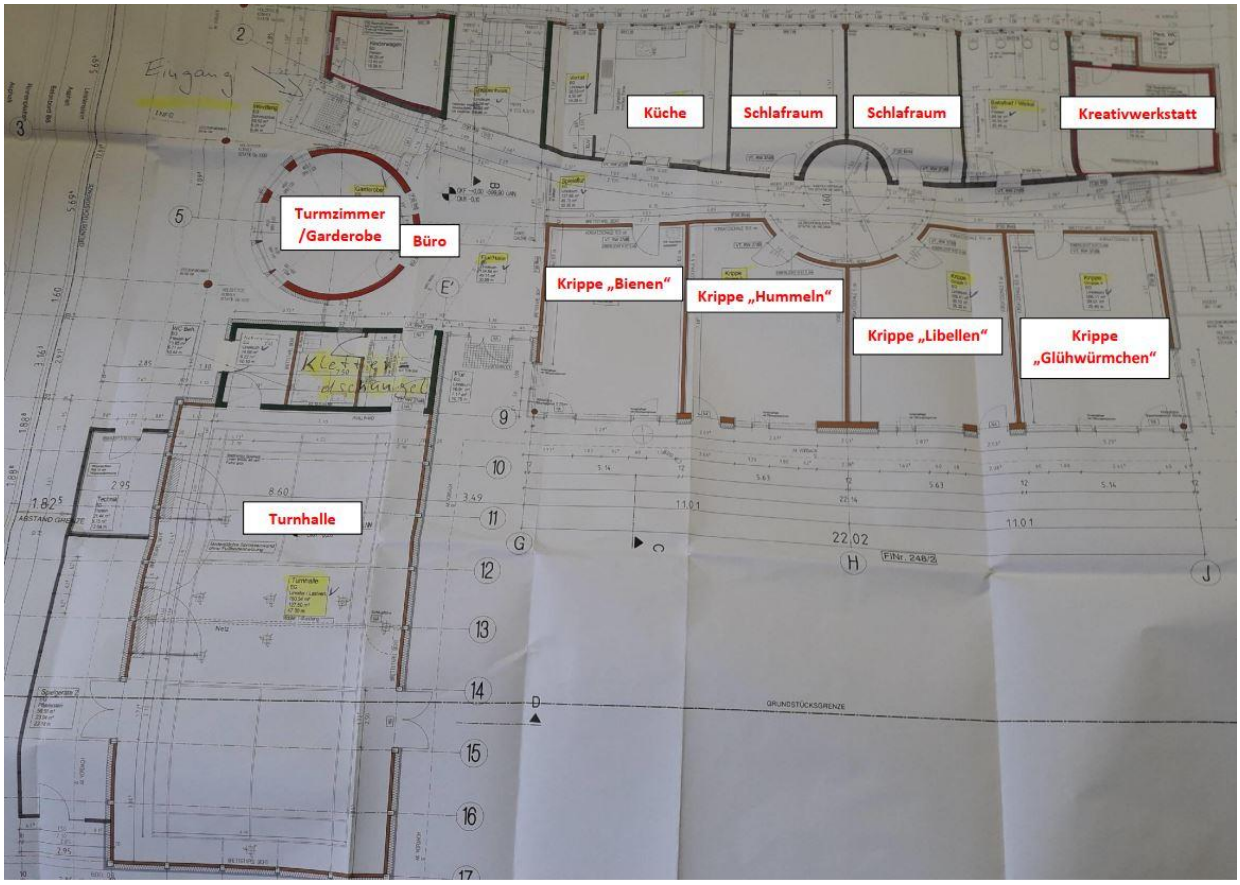
Im hauswirtschaftlichen Bereich sorgen 3 Köche sowie 11 Küchenhilfen für den reibungslosen Ablauf in der Küche in Thalham. Der komplette Versorgungs- und Verpflegungsbereich obliegt diesem Team. Es kocht und bereitet die Mahlzeiten frisch, regional, nach Möglichkeit nachhaltig und abwechslungsreich für unseren Standort Gartenberg vor. Die Lebensmittel werden täglich frisch durch unseren eigenen Lieferdienst zugestellt. Zusätzlich unterstützen eine Reinigungsfirma und 4 Hausmeister das Team. In der Verwaltung sind 11 Mitarbeiter für die komplette Administration (Anmeldung, Aufnahme, Vertragswesen, Abrechnung, usw.) zuständig.

In unseren Kinderland Gruppen achten wir auf eine gute Altersmischung und Heterogenität bei den Mitarbeitern. Ansprechpartner der Eltern sind in erster Linie die Gruppenleiter/Erzieher der jeweiligen Gruppe.

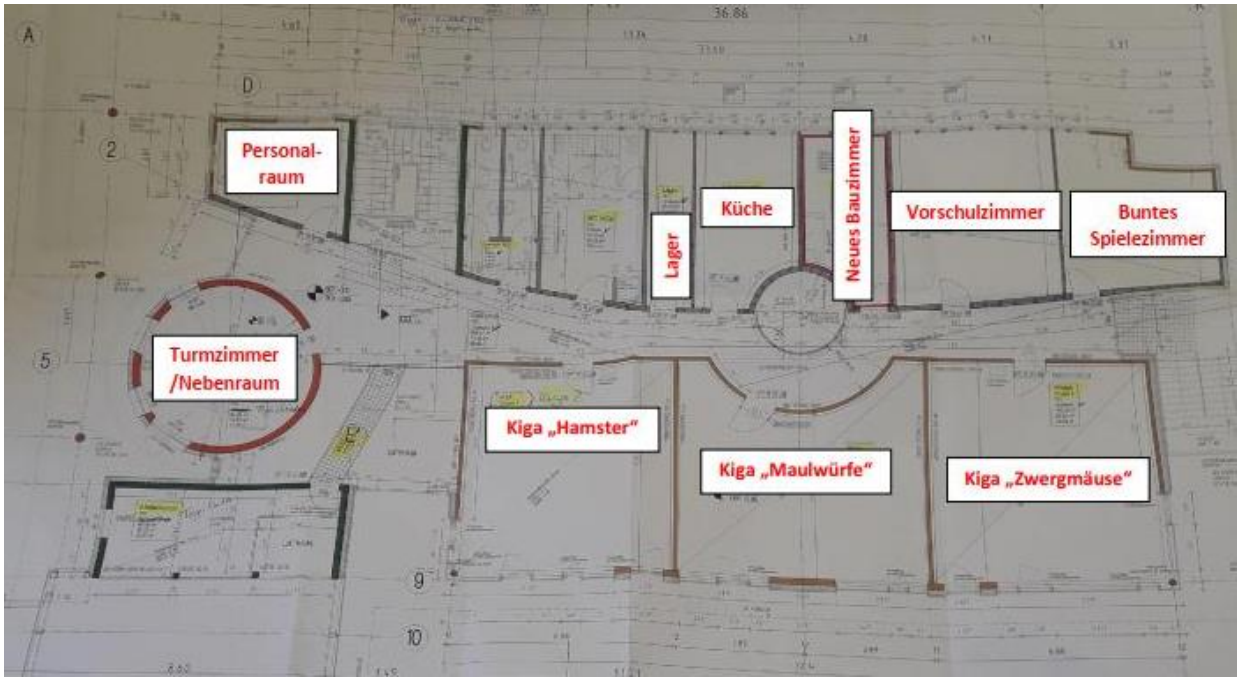
2.4. Räumlichkeiten und Ausstattung

Die pädagogische Arbeit der Kinderlandgruppen findet in den Räumlichkeiten der Kinderland-KITA Gartenberg, Adalbert-Stifter-Straße 7, und in dem Gebäude angeschlossenen gesicherten Außengelände statt.

Erdgeschoss:



Erstes OG:



Gruppenraum/Essecke

Jeder Gruppenraum enthält kindgerechte Spielecken und Spielsachen und eine Essecke für die gemeinsame Brotzeit und das Mittagessen.

Bad im Kindergarten

Das Bad ist ausgestattet mit Kindertoiletten, Waschbecken sowie einer Dusche. Genügend Hygieneartikel wie z.B. Papierhandtücher, Seifenspender, Toilettenpapier, Desinfektionsmittel usw. sind vorhanden, um die nötigen Hygienestandards einhalten zu können.

Bad in der Krippe (Wickelraum)

Im Bad der Krippe achten wir darauf, dass die Kinder möglichst selbständig Toilette und Waschbecken nutzen können. Genügend Hygieneartikel wie z.B. Wickeleimer, Wickeltücher, Klopapier, Wickelkisten sind vorhanden, um das Kind richtig pflegen und wickeln zu können. Das Wickeln unterliegt strengen, festgelegten Wickelregeln, die für jeden Mitarbeiter verpflichtend sind. Jedes Kind hat seine eigene beschriftete Box im Wickelraum, die gefüllt ist mit Wechselkleidung, Windeln, Feuchttüchern und persönlichen Hygieneartikeln.

Schlafraum in der Krippe

Der Schlafraum ist eine Ruhezone jedes Krippenraumes. Jedes Kind hat ein eigenes Bett oder eine eigene Matratze, sowie eigene Bettwäsche, die regelmäßig gereinigt wird. Ein Schrank bietet genügend Stauraum für Kleidung und Schlafsäcke. Damit jedes Kind sich wohl und geborgen fühlt, bringen Eltern notwendige eigene Schlafsäcke, Kuscheltiere, etc. mit.

Garderobe
Jedes Kind besitzt im Kinderland einen eigenen Platz für Kleidung, Schuhe und individuelle Besitztümer wie z.B. das Kuscheltier. Auch gemalte oder gebastelte Werke sammeln wir dort. Der Platz ist mit Namen und/oder Foto des Kindes gekennzeichnet.

Kreativwerkstatt
Die Gemeinschafts-Kreativwerkstatt orientiert sich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und fördert die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. In einer offenen und entspannten Atmosphäre können sie Materialien und Themen selbstständig auswählen, eigene Ideen einbringen und sich kreativ entfalten. Durch gemeinsames Gestalten entwickeln die Kinder soziale Kompetenzen, indem sie lernen, in verschiedenen Gruppen zu agieren und aufeinander einzugehen. Kreative Prozesse regen Fantasie und künstlerischen Ausdruck an, während Bastel- und Malaktivitäten Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer fördern. Die Werkstatt stärkt zudem das Gemeinschaftsgefühl, indem sie den Kindern ermöglicht, gemeinsam etwas zu erschaffen. Gruppenübergreifende Projekte erleichtern Übergänge, wie zum Beispiel den Wechsel in den Kindergarten, und geben emotionale Sicherheit.

Garten
Unser Anliegen ist es, täglich mit den Kindern in den Garten oder spazieren zu gehen. Bewegung an der frischen Luft verbunden mit Naturerlebnissen sind nachweislich für eine physische wie psychische Entwicklung der Kinder sehr förderlich.

Unser Garten ist mit kindgerechtem Material ausgestattet, das den Kindern viele eigene Möglichkeiten zum Entdecken und Spielen bietet (Rutschen, Sandlandschaften, Balanciergarten, Freifläche für Hüpf- und Ballspiel). Wir setzen hierbei auf Naturpädagogik mit vielen Naturmaterialien wie z.B. Steine, Holz, Wasser, Sand, usw. und reduzierte Ausstattung auf fest installierte Spielgeräte.

Flur
Beide Ebenen des Gebäudes bieten jeweils einen großzügigen Flur, der weitere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten darstellbar macht.

Die Räume im Allgemeinen bieten Sicherheit, Platz für Angebote, Rückzug und Ruhemöglichkeiten, eine angenehme Atmosphäre, Hygiene und Bewegungsfreiheit.

Standortfotos

2.5. Sicherheit und Hygiene

Das gesamte Gebäude und Freigelände des Kinderlandes ist kindgerecht konzipiert und gebaut. Ein Sicherheitsbeauftragter im Kinderlandteam überprüft stetig die Kindersicherheit der Räumlichkeiten und des Freigeländes. Zudem unterliegen alle Spielsachen und -geräte der allgemeinen TÜV-Prüfungspflicht. Das Gebäude ist auch während des laufenden Betriebes zugesperrt und kann durch eine Sprechanlage und Türöffner geöffnet werden.
Eine Brandmeldeanlage und pro Raum mindestens 1 – 2 Notausgänge gewährleisten höchste Sicherheit im Brandfall. Das Verhalten im Falle eines Brandes wird regelmäßig gemeinsam mit den Gruppen geübt. In allen Gruppenräumen befinden sich Telefone mit Notrufnummernlisten und eine ausreichend ausgestattete Erste-Hilfe-Tasche (2 weitere Erste-Hilfe-Koffer befinden sich ebenso in Reichweite). Unser Personal wird regelmäßig in Ersthelferschulungen unterrichtet.
Im Falle eines Unfalls rufen wir umgehend, wenn nötig, den Rettungsdienst, leisten Erste Hilfe und führen im Anschluss ein Unfallprotokoll.
Hygienemaßnahmen sind Pflicht, ein Hygieneplan regelt die einzelnen Aufgaben, die alle Teammitglieder erfüllen und einhalten müssen. Gerade im Falle von Infektionskrankheiten ist Hygiene das wichtigste Prinzip. Um auch in diesem Bereich immer auf aktuellem Stand zu bleiben und wichtige Informationen und Schulungen im Team gewährleisten zu können, gibt es innerhalb des Teams einen Hygienebeauftragten.

Notfallplan Kinderland Gartenberg

An allen Kinderland-Standorten sind individuelle Notfallpläne für verschiedene Notfallszenarien (z.B. Kind wird von Eltern nicht abgeholt, Feueralarm, etc.) hinterlegt. Diese sind zum Schutz unserer Kinder in unserer Kinderschutzkonzeption schriftlich ausgearbeitet und liegen dem Team für den Ernstfall bereit.

2.6. Krankheit des Kindes

Sollte ein Kind krank sein, werden die Eltern gebeten, das Kind bis 08:30 Uhr krank zu melden und erst wenn das Kind 48 Stunden symptomfrei ist, wieder in die Einrichtung zu bringen. Die Gefahr, andere Kinder oder Betreuer anzustecken, ist sehr groß.

Krankheit des Kindes

Symptomfrei seit
48 Stunden

Die Entscheidung, ob ein Kind die Einrichtung besuchen kann oder nicht, hängt vom Gesundheitszustand des Kindes ab. Wird ein offensichtlich krankes Kind (Durchfall, Erbrechen, ansteckende Bindehautentzündung, Fieber, Kinderkrankheit…) gebracht oder wird das Kind in der Einrichtung krank, ist unser pädagogisches Team verpflichtet, das Kind abholen zu lassen. Das Kindeswohl steht wie immer an erster Stelle und wir behalten uns vor, Kinder aus für sie stressigen Situationen im Krankheitsfall abholen zu lassen. Dies ist nicht immer an z.B. einer Temperatur abzulesen, sondern eher dem Gesamteindruck (Aussehen, Verhalten, Essverhalten) zu entnehmen. Eine zweite Entscheidungsperson aus dem Haus (im besten Fall eine Pädagogische Leitung) wird IMMER zu Rate gezogen, um sich vor dem Vorwurf der Subjektivität zu schützen.
Wir bitten u.U. um Abklärung beim Kinderarzt und um Empathie dem kranken Kind gegenüber und setzen auf einfühlsame Eltern.

2.7. Unser Bild vom Kind/Partizipation

Rechtsgrundlagen

Kinder haben Rechte

UN-Kinderrechtskonvention

Artikel 12
(1) Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.
(2) Zu diesem Zweck wird dem Kind insbesondere Gelegenheit gegeben, in allen das Kind berührenden Gerichts- oder Verwaltungsverfahren entweder unmittelbar oder durch einen Vertreter oder eine geeignete Stelle im Einklang mit den innerstaatlichen Verfahrensvorschriften gehört zu werden.

Kinder haben ein Recht auf

- Betreuung bei Behinderung
- Schutz vor Misshandlung
- Gewaltfreie Erziehung
- Elterliche Fürsorge
- Gesundheit
- Spiel und Freizeit
- Meinungsfreiheit
- Schutz vor Krieg
- Gleichheit
- Bildung
- Leben

Das Schwergewicht der in Artikel 12 Abs. 1 der UN-Kinderrechtskonvention verankerten Garantie liegt darum nicht in der Gewährung der bereits in Artikel 13 Abs. 1 umfassend garantierten Meinungsfreiheit, sondern im Recht des Kindes auf eine angemessene und seinem Alter und seiner Reife entsprechende Berücksichtigung seiner Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten – vorausgesetzt, dass das Kind zur Meinungsbildung fähig ist. Mit diesen Formulierungen ist den Vertragsstaaten ein weiter Ermessensspielraum eingeräumt, in welchen Fällen und inwieweit sie der Meinung des Kindes Rechnung tragen.

Partizipation

In Übereinstimmung mit der Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes sollten Kinder angehört und an Beschlussfassungen beteiligt werden.
Unsere Kinder haben die Möglichkeit, im Sinne der Partizipation, sich an allen Planungen zu beteiligen, selbst zu entscheiden, welches Angebot sie an welchem Ort und zu welchem Zeitpunkt wahrnehmen wollen. Notwendige Regeln für das gemeinsame Miteinander werden mit den Kindern erarbeitet und deren Einhaltung von den Kindern weitgehend selbstständig kontrolliert. „Beteiligung" bedeutet „Partizipation" im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog.
In Tageseinrichtungen ist es jedem Kind zu ermöglichen, Eigenverantwortung zu übernehmen und eigene Aktivitäten und gestalten, soweit sich dies mit seinem Wohl und dem der Gemeinschaft vereinbaren lässt. (aus BEP)

SGB VIII

§1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe

„(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.
(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht."

BayKiBiG

Art. 4 Allgemeine Grundsätze

„(1) [1]Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. [2]Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. [3]Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten."

AV BayKiBiG

§ 1 Allgemeine Grundsätze für individuelle Bildungsbegleitung

(1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.

Curriculare Grundlagen

BayBL

3.A Bildung von Anfang an – Familie als erster und prägendster Bildungsort

„In der Familie als primärem Ort der sozialemotionalen Entwicklung legen die Eltern den Grundstein für lebenslanges Lernen, aber auch für die emotionale, soziale und physische Kompetenz. Bildung – ob in der Kindertageseinrichtung oder in der Schule – kann daher nur aufbauend auf die Prägung in der Familie erreicht werden. Daraus ergibt sich die Aufgabe aller außerfamiliären Bildungsorte, Eltern in ihrer

Unersetzlichkeit, ihrer Wichtigkeit und ihrer Verantwortung wertzuschätzen und entsprechend in ihrer Aufgabe zu unterstützen.

Bildung vollzieht sich immer als individueller und sozialer Prozess. Aktuelle entwicklungspsychologische, erziehungswissenschaftliche und neurophysiologische Erkenntnisse beschreiben das Kind in diesem Prozess als aktives Individuum, das von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen und einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet ist. Bereits Säuglinge haben beachtliche soziale und kognitive Fähigkeiten." (S. 24)

6.A Pluralität der Bildungsorte

„Kinder erwerben Kompetenzen an vielen verschiedenen Bildungsorten. Ihre Bildung beginnt in der Familie und ist im Lebenslauf das Ergebnis eines vielfältigen Zusammenwirkens aller Bildungsorte, deren Kooperation und Vernetzung zentrale Bedeutung zukommt. Wie Bildungsangebote genutzt werden und in welchem Maße Kinder von den Bildungsleistungen dort profitieren, hängt maßgeblich von den Ressourcen der Familien und deren Stärkung ab. Die Familie ist für Kinder der wichtigste und einflussreichste Bildungsort."

Unser Bild vom Kind

- Stärken und Schwächen
- Kreativität und Fantasie
- Tempo
- gibt sein Bestes
- Neugierde und Wissensdrang
- Unbefangenheit
- Selbstbestimmung in Bezug auf Interessen
- eigene Sozialisation (Erziehung, Kultur, Umwelt)
- ganzheitlich
- körperliche Beschaffenheit
- Seele
- Bewegungsdrang
- Potenzial
- ohne Schuld
- individueller Charakter (Gefühle, Persönlichkeit)
- Grundbedürfnisse
- Kinderschutz
- Kinderrechte (Kinderrechtskonvention)

2.8. Kinderschutz

BayKiBiG

Art. 9b Kinderschutz
(1) [1]Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

[2]Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.
(2) [1]Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. [2]Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. [3]Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Das Kinderland Gartenberg arbeitet im Sinne des Kindeswohles mit dem Jugendamt Bad Tölz-Wolfratshausen eng zusammen. In Notsituationen, bspw. besonderen Belastungen von Familien unterstützen wir mit unseren internen Mitteln (z.B. unkomplizierte Buchungszeitenveränderung) oder stellen einen Kontakt zu verschiedenen Hilfeangeboten her (z.B. Erziehungsberatungsstelle). Alle hilfreichen Maßnahmen werden, wenn möglich, mit den Eltern besprochen, Transparenz ist uns hierbei sehr wichtig.

Das Kindeswohl ist unsere wichtigste Handlungsbasis in unserer gesamten Arbeit. ALLE Mitarbeiter des Kinderlandteams verpflichten sich dieser Grundlage.

Der Schutz und das Wohl unserer Kinder haben in unserer täglichen pädagogischen Arbeit stets oberste Priorität. In unserem separaten Kinderschutzkonzept ist deshalb ausführlich dargelegt, wie die Kinder in unserer Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können.

2.9. Unser pädagogisches Konzept

Die Teilöffnung – Balance zwischen Freiheit und Geborgenheit

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet nach einem teiloffenen Konzept, das aus der Weiterentwicklung unseres pädagogischen Verständnisses entstanden ist. Wir sind fest davon überzeugt, dass Kinder am besten lernen und sich entfalten, wenn sie Freiheit erleben, ihren Interessen eigenständig nachgehen können und gleichzeitig Struktur und emotionale Sicherheit erfahren.

Das teiloffene Arbeiten ermöglicht es den Kindern, während bestimmter Zeiten des Tages aus verschiedenen Funktionsräumen zu wählen. Sie werden in ihren individuellen Bildungsprozessen begleitet, entdecken neue Themen und lernen durch Selbsttätigkeit, Verantwortung zu übernehmen.

Früher waren Gruppenräume voneinander getrennt. Heute schaffen wir offene Lern- und Erfahrungsräume, die an die unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsbereiche angepasst sind – etwa Kreativität, Bewegung, Forschen, Konstruieren, Sprache oder Rückzug. So entsteht eine Umgebung, die Kinder anregt, interessenorientiert zu spielen, zu forschen und eigene Ideen zu entwickeln.
Die Stammgruppe bleibt dennoch ein zentraler Bezugspunkt im Tagesablauf. Hier finden der Morgenkreis/Mittagskreis und in der Krippe zusätzlich Mittagessen/Schlafenszeit statt – Zeiten, in denen Gemeinschaft, Austausch und Reflexion im Vordergrund stehen. Die Kinder erleben hier Struktur, emotionale Sicherheit und Zugehörigkeit zu ihrer festen Gruppe.

Unsere Funktionsräume – Erfahrungsräume für ganzheitliches Lernen

Die Funktionsräume bilden das Herzstück der teiloffenen Arbeit. Sie ermöglichen den Kindern, ihren Interessen nachzugehen und durch Selbsttätigkeit Kompetenzen aufzubauen.
Jeder Raum ist einem bestimmten Bildungsbereich zugeordnet und wird von Fachkräften begleitet, die Impulse geben, beobachten und dokumentieren.

Flur (Vormittag/Nachmittag)

Der Flur dient als verbindender Begegnungsraum. Während der offenen Phasen sind dort pädagogische Fachkräfte anwesend. Sie unterstützen die Kinder bei der Orientierung, begleiten sie auf dem Weg in die verschiedenen Funktionsräume und stehen als Ansprechpersonen zur Verfügung.
Durch ihre Präsenz wird ein sicherer und strukturierter Rahmen geschaffen, der Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und freies Bewegen innerhalb der Einrichtung ermöglicht.

Buntes Spielezimmer

Ein Ort für Fantasie und soziale Entwicklung. Kinder schlüpfen in Rollen, verarbeiten Alltagserlebnisse und stärken ihr Sprach- und Einfühlungsvermögen.

Die Werkstatt/Atelier

Ein kreativer Raum, in dem Kinder malen, gestalten und experimentieren. Sie erleben künstlerischen Ausdruck, stärken Feinmotorik und Ausdauer.

Die Turnhalle
Hier erleben Kinder Bewegung, Rhythmus und Körperbewusstsein. Klettern, Balancieren und freies Bewegen fördern Koordination und Selbstvertrauen.

Garten und Wald
Unser Garten ist täglich geöffnet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Bewegung, zum Forschen und zum intensiven Naturerleben. Kinder erfahren ökologische Zusammenhänge, Jahreszeiten und die Vielfalt der Natur. Regelmäßige Waldtage vertiefen diese Erfahrungen.

Gemeinsame Mahlzeiten
Bei den gemeinsamen Mahlzeiten erfahren die Kinder Essensituationen als gemeinschaftliches und selbstbestimmtes Erlebnis. Sie decken eigenständig den Tisch, portionieren ihr Essen selbst und übernehmen Verantwortung für ihre Umgebung. Diese Alltagssituationen fördern Selbstständigkeit, Selbstvertrauen und Eigenverantwortung. Gemeinsames Essen schafft zudem soziale Bindung, stärkt Kommunikationsfähigkeiten und vermittelt Werte wie Rücksichtnahme und Achtsamkeit.
Im Rahmen kleiner Projekte rund um Ernährung und Kochen erfahren die Kinder, wie Ernährung, Genuss und Gesundheit miteinander verbunden sind.

Stadtbücherei Geretsried
Unsere Stadtbücherei bietet Raum für Sprache, Fantasie und Bildung. Das Lesen und Vorlesen fördert Sprachverständnis und Konzentration. Sie wird im 14-Tage-Rhythmus besucht.

Individuelle Förderung und ganzheitliche Entwicklung

Das teiloffene Konzept ermöglicht es, jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und individuell zu begleiten. Kinder lernen besonders nachhaltig, wenn sie aus eigenem Antrieb handeln dürfen. Gleichzeitig bietet die Stammgruppe einen sicheren Rückzugsort, der gerade in Übergangsphasen – wie der Eingewöhnung oder dem Wechsel von der Krippe in den Kindergarten – von großer Bedeutung ist.

Die pädagogischen Fachkräfte fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder, indem sie kognitive, emotionale, soziale und motorische Bildungsbereiche miteinander verbinden und Lernprozesse individuell unterstützen.

Unser pädagogisches Selbstverständnis

Als pädagogisches Fachpersonal verstehen wir uns als begleitender, beobachtender und unterstützender Partner der Kinder. Wir gestalten anregende Bildungsräume, ermöglichen Selbstbestimmung und dokumentieren individuelle Entwicklungsprozesse. Partizipation, achtsame Beobachtung und gezielte Impulse bilden die Grundlage für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit.
Unsere pädagogische Haltung basiert auf Achtung, Vertrauen und Partizipation. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihrer Entwicklung, die durch Beziehung, Zuwendung und anregende Umgebungen wachsen. Das teiloffene Konzept bietet dafür den idealen Rahmen: Es verbindet Freiheit mit Geborgenheit, Selbstständigkeit mit Gemeinschaft und Lernen mit Lebensfreude.

Es folgen für den Bereich Pädagogische Arbeit die einzelnen Konzeptionen der Bereiche

3. Krippe
4. Kindergarten

Die einzelnen Erläuterungen können in Teilbereichen gleichlautende Passagen enthalten.

3. Pädagogische Arbeit in der Krippe

3.1. Leitbild/Leitgedanke der Kinderlandkrippe

Unsere Kinderkrippe steht allen Kindern unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache und Begabung offen.

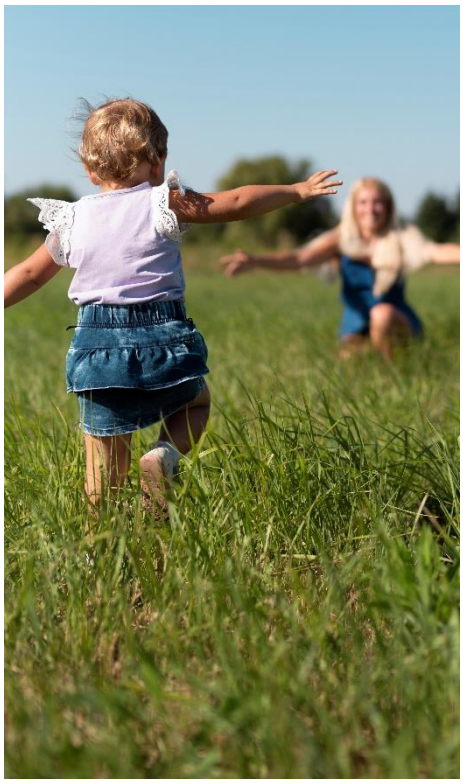
Um allen Kindern gerecht zu werden, schaffen wir eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung. Ziel ist die ganzheitliche Förderung der Kinder auf allen Ebenen (sozial - emotional, kognitiv und motorisch). Wir nehmen Unterschiede bewusst wahr und gehen mit der Heterogenität der Kindergruppe achtsam um.
Unser Alltag umfasst vielfältiges Spielen, Experimentieren und Lernen. In der Kinderkrippe wird dem Kind spielend Lernen ermöglicht. Dies geschieht durch geführte Tätigkeiten und durch das "Freie Spielen", insbesondere im Kontakt mit anderen Kindern.
Unsere Krippenkultur ermöglicht den Kindern und den Betreuerinnen differenzierte soziale Beziehungen zu leben. Verschiedene Rollen werden in Form von Regeln und Ritualen eingeübt. Auch spontane Situationen helfen, Erfahrungen zu sammeln.

Die sich immer wieder verändernde Gruppenzusammensetzung in den verschiedenen Lernumgebungen ermöglicht den Kindern, Toleranz und Auseinandersetzung im Umgang mit Konflikten zu üben.
Das Leben in einer Gruppe von Kindern erfordert spezifische soziale Fähigkeiten. Das Kind kann seine Individualität in der Gruppe entwickeln und definieren. Regeln und Rituale geben den Kindern Halt und Sicherheit.

Unsere Krippe wird geführt von einem Team, das sich gegenseitig unterstützt, in fachlichen Fragen sowie in der Ausübung seines Berufsauftrages einen konstanten Austausch pflegt.

3.2. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit in der Kinderlandkrippe

Grundlage für die Zielsetzung ist der "Bayrische Bildungs- und Erziehungsplan".
Folgende Ziele sind individuell für uns wichtig:



- Förderung des Selbstwertes und des Selbstbewusstseins
- Förderung von Selbstvertrauen und dessen Stärkung
- Förderung des Gruppengefühls
- Förderung der Ausdauer und Konzentration
- Religiöse Bildung
- Einübung und Verinnerlichung sozialer Kompetenzen
- Förderung der Sprachfähigkeit
- Ganzheitliche Bildung
- Förderung der geistigen/seelischen Entwicklung
- Ästhetische Bildung
- Kennenlernen des heimatlichen Lebensraumes
- Ausbildung der Sinne, Stärkung der Sinneswahrnehmung
- Gewaltprävention/lösungsorientierte Konfliktbewältigung
- Ausreichend Bewegungsraum
- Ganzheitliche Gesundheitsförderung
- Sauberkeits- und Sexualerziehung
- Förderung der fein- und grobmotorischen Fähig- und Fertigkeiten
- Respektvoller Umgang mit unserer Natur und Umwelt
- Vermeidung von Reizüberflutung
- Entfaltung der eigenen Kreativität und Fantasie
- Empathie
- Resilienz
- Musikalische Bildung
- Förderung der Teilhabe an Prozessen durch Partizipation

3.3. Pädagogisches Handeln und Inhalte in der Krippe

3.3.1. Teilöffnung in der Krippe – Sicherheit und Geborgenheit als Basis

In unseren vier Krippengruppen steht die emotionale Bindung und Geborgenheit im Mittelpunkt. Besonders die jüngsten Kinder benötigen einen vertrauten Rahmen, um sich sicher zu fühlen, Beziehungen aufzubauen und neue Eindrücke zu verarbeiten.

Jedes Kind hat (vom Kind selbst ausgesucht) feste Bezugspersonen, die es während der Eingewöhnung und darüber hinausbegleiten. Sie kennen die individuellen Bedürfnisse des Kindes, schaffen Sicherheit im Alltag und sind zugleich Ansprechpartner für die Eltern.
Ein besonderes Ritual ist das gleitende gemeinsame Frühstück im Gruppenraum, das allen Krippenkindern ermöglicht, den Tag in ruhiger Atmosphäre zu beginnen. Hier begegnen sich die Kinder in vertrauter Umgebung, erleben Gemeinschaft und entscheiden selbstbestimmt, wann und mit wem sie frühstücken möchten. So werden Selbstständigkeit, soziale Kompetenz und Eigenverantwortung bereits im Krippenalter gestärkt.

Schrittweise werden die Kinder in die teiloffene Arbeit herangeführt. So können sie – je nach Entwicklungsstand – erste Erfahrungen in den Funktionsräumen sammeln, Kontakte zu anderen Kindern knüpfen und lernen, sich zunehmend eigenständig zu orientieren. Dieses behutsame Vorgehen stärkt das Vertrauen der Kinder in ihre eigenen Fähigkeiten und unterstützt ihre Selbstständigkeit.

3.3.2. Der situationsorientierte Ansatz

Dieser pädagogische Ansatz kommt in unserer Einrichtung täglich zum Tragen und ist einer der wichtigsten Eckpfeiler unserer gesamten Arbeit. Unsere Planung basiert auf Beobachtung des Gruppengeschehens und einzelner Kinder. Interessen werden wahrgenommen und in die Wochenplanung und Tagesplanung mitaufgenommen. Auch kann die Planung in den Hintergrund treten, wenn sich spontan ein aktuelleres Thema ergibt. Dies kann u.a. vorkommen, wenn wir ein besonderes Projekt erarbeiten. Wir wollen den Kindern keine Themen oder Inhalte überstülpen, sondern die Vorlieben und Interessen des Augenblicks nutzen und vertiefen.
Dies setzt ein hohes Maß an Flexibilität und Spontanität beim Erzieherpersonal voraus, ebenso wie ein gutes Dokumentations- und Kommunikationssystem.

3.3.3. Das Lernen in Teilschritten

Durch das Erlernen von Teilschritten wird den Kindern ermöglicht, spielerisch und durch kontinuierliches Wiederholen Verhaltensweisen zu verinnerlichen.
Der Ablauf des täglichen Lebens wird durch das Lernen und Erklären von Teilschritten vereinfacht und geübt.

3.3.4. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte/Dokumentation

Geregelter Tagesablauf
Kinder brauchen einen Rahmen, innerhalb dessen sie sich bewegen können. Rituale und Strukturen geben ihnen Sicherheit im Alltag und in ihrer Entwicklung. Deshalb ist ein geregelter Tagesablauf von großer Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit.

Turnen
Das altersgerechte/spielerische Turnen bietet einen Rahmen für Kinder, motorische Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen und zu vertiefen. Erzieher haben die Möglichkeit, spezielle Defizite zu erkennen und durch Üben auszugleichen oder aber andere therapeutische Maßnahmen in die Wege zu leiten. Das Turnen, aber auch rhythmische Angebote, Kinder-Yoga oder Psychomotorik finden im Bewegungsraum des Kinderlandes statt. Die Zeit und die Häufigkeit werden jahresweise festgelegt und richten sich nach den anderen pädagogischen Planungen und Bedürfnissen der Gruppe. Einmal die Woche ist ein festgelegter Turntag Bestandteil unseres pädagogischen Angebots.
Pädagogische Angebote in folgenden Bereichen:

Kreativität	Religion
Hygieneregeln	Musik
Sprache	Natur und Technik
Motorik	Kleingruppenangebote im sozialen Bildungsbereich

Die angeleiteten pädagogischen Angebote richten sich nach Themen und Wünschen der Kinder. Gemeinsam werden altersgerecht z.B. Bilderbücher betrachtet, Bilder gemalt, Geschichten erzählt, Lieder gesungen, usw.

Religionspädagogische Angebote
Umsetzung Artikel 6, Frühkindliche Bildung, Bayerischer Integrationsgesetz
Alle Kinder im Kinderland sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Wir sind darauf bedacht, den Kindern zu lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben, sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.
Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Wir wollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migranten zu fördern.
Die RP-Angebote finden individuell zu den jeweiligen Festen im Jahreskreis statt.

Ein für uns wichtiges, tägliches Ritual ist der Tischspruch, bei dem die Kinder mitentscheiden dürfen, welcher gesprochen wird. Religiöse Aspekte/Inhalte, die von den Kindern angesprochen werden, integrieren wir im Alltag.

Inhalte	Methoden
Indirekt situationsorientierte Themen: • z. B. Licht – Dunkelheit, • Vergehen, • Fortgehen – Heimkommen, • Wasser, Ostern • uvm.	Sensibilisierung
	Assoziation, Imagination,
	Identifikation, Körpersprache
	Verdichtung, Deutung
	Klänge, Lieder, Musik, Tanz
	Veranschaulichung
	Erschließung in Arbeitsfeldern

Gemeinsame Ausflüge

Natur und Umwelt bewusst kennenzulernen ist ein zentraler Eckpfeiler unserer Pädagogik. Ausflüge in den Wald, zum See, Bauernhof oder in den Zoo bieten die Möglichkeit dies zu vertiefen. Die Ausflüge werden gemeinsam vom pädagogischen Team und der Elternschaft organisiert.

Gemeinsame Feste und Feiern

Die einzelnen Krippengruppen begehen die Feste im Jahreskreis gemeinsam mit den anderen Kinderlandgruppen. Auch der Abschluss einer Themengruppe kann Anlass für ein Fest sein. Fixe Bestandteile im Jahreskreis der Krippe, welche gefeiert werden, sind:

- Erntedank
- St. Martin
- Advents-Café mit Eltern und Großeltern
- Weihnachten
- Fasching
- Osterfest
- Sommerfest

Begleitung der Kinder

Das wichtigste Merkmal unserer Arbeit ist die pädagogische und liebevolle Begleitung der Kinder auf ihrem Lebensweg. Wahrnehmung ist das oberste Gebot. Ob bei der Begrüßung oder in der Forscher-Entdeckerzeit, ein liebvolles Verhältnis zu unseren Kindern ist der Grundsatz unserer Tätigkeit.

Wir begleiten die Kinder, dies bedeutet:

- nicht immer gleich einzugreifen,
- Kindern den Raum zu geben, selbst bestimmte Situationen zu lösen
- Anstöße und Impulse zu bieten, damit die Kinder selbst wieder weiterwissen.

Gemeinsame Vor- und Nachsorge

Vor und nach dem Essen waschen wir gemeinsam mit den Kindern die Hände.
Besonders nach dem Essen achten wir darauf, dass die Kinder ihre Plätze wieder sauber verlassen. Ein stetiges, in gesundem Maße stattfindendes Anhalten zur Sauberkeit wird von den Kindern nach und nach verinnerlicht und ist gerade im Hinblick auf das Thema frühkindliche Sauberkeits- und Sexualerziehung ein wichtiger Aspekt.

Gemeinsames Singen/Singkreis

Das Singen nimmt in der Krippe einen hohen Stellenwert ein, ebenso wie die damit verbundene rhythmische Bewegung. Wir legen besonderen Wert auf die Vermittlung von altem, traditionellem Liedgut. Einmal in der Woche treffen sich alle Gruppen zum gemeinsamen Singen. Die Geburtstagskinder werden dort noch einmal von allen mit einem Lied geehrt und mit einer fröhlichen Geburtstagsrakete gefeiert.

Kreis (Fingerspiele, Bewegungsspiele, Singen etc.)

Diese Kreise, bei denen Fingerspiele und ähnliches gemacht werden, sind wichtig im Umgang mit Kindern, denn sie fördern Feinmotorik, Sprache und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Der Kreis ist ein festes tägliches Ritual.

Sprachförderung

Das Team des Kinderlandes hat an einer Sprachberatungsveranstaltung der Regierung von Oberbayern teilgenommen, die sich über ein ganzes Jahr erstreckte. Inhalte dieser Fortbildung waren: Sprachförderung in der Kita, Bildungsplaninhalte erfolgreich umsetzen, Sprachangebote richtig gestalten, Sprachanreize in der Umgebung schaffen, u. ä. Am Ende der einjährigen Weiterbildung stand eine kurze Prüfung und Reflexion mit anschließender Zertifizierung. Diese hat sich das Kinderlandteam erworben und bringt nun täglich ihr Wissen in den Kinderlandalltag mit ein. Auch die Präsentation von verschiedensten Lesestoffen (Bilderbücher, Lesebücher, Illustrierte, etc.) innerhalb der Gruppen ist uns ein wichtiges Anliegen.
Sprache ist ein Kernthema unserer Pädagogik. In jeder Gruppe hängen zudem sprachanregende Poster.

In unserer Kinderland-Welt beschäftigen wir Mitarbeiter unterschiedlichster Kulturen. Insbesondere im Rahmen der Elterngespräche können wir auf Muttersprachler zurückgreifen und somit sprachliche Barrieren überwinden und sicherstellen, dass Eltern über die Entwicklung ihres Kindes immer bestmöglich informiert sind.

Gestaltung von Übergängen in der Krippe

Um den Kindern Übergänge zu erleichtern, also Veränderungen ihrer bisherigen Situation wie bspw. ein Wechsel in den Kindergarten, führen wir die Kinder behutsam und individuell an die neue Situation heran. In Absprache mit den Eltern schnuppert das Kind vor dem Übertrittsdatum bereits in der zukünftigen Kindergartengruppe. 2 Wochen lassen wir uns dann in der Regel Zeit, um das Kind langsam, aber sicher umzugewöhnen. In dieser Zeit stehen wir in engem Dialog mit den Eltern und den Krippenbetreuern, um das Verhalten des Kindes zu interpretieren und reagieren zu können. Rahmenbedingungen wie Garderobenplatz, Platz in der Gruppe, etc. ist bereits zum Schnuppern bereitet.

Sauberkeitserziehung

Ein wichtiges Thema in der Entwicklung unserer Kinder ist die Sauberkeit. Diese Thematik ist ein enormer Pfeiler in der Sexualentwicklung eines Kindes. Wir vertreten die Meinung, dass Kinder ihr eigenes Tempo in ihrer Entwicklung im Allgemeinen besitzen und leben.
Speziell beim Sauberwerden. Zwang und Druck bewirken negative Gefühle bis hin zur Angst. Diese negativen Gefühle wirken sich ungünstig auf die Gesamtentwicklung eines Kindes aus.
In der Psychologie sind solche Zusammenhänge eindeutig bewiesen und deshalb unterstützen wir Kinder lediglich beim Sauberwerden, wenn sie eindeutig selbst Signale zur Bereitschaft senden. Unter 24 Monaten beginnen wir auf keinen Fall mit einer Unterstützung der Sauberkeitserziehung, außer die Eltern geben Rückmeldung, dass ihr Kind das kann.

Umgang mit der Sexualentwicklung der Kinder

Im Kinderland wird die persönliche Entwicklung des Kindes geachtet, geschätzt und unterstützt. Dazu gehört insbesondere, ein kompetenter Umgang mit dem Kind als ganzheitliche Person. In der kindlichen Entwicklung spielt die sexuelle Entwicklung eine zentrale Rolle.
Der sorgfältige und positive Umgang mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer ist ein wichtiges Ziel, das wir im Kinderland täglich unterstützen. Dazu gehören Grenzen erkennen und anerkennen, Möglichkeiten, die Intimsphäre zu schützen, eine positive Atmosphäre zum Fragenstellen, Möglichkeiten, eigene Bedürfnisse äußern zu können und diese auch ernst genommen werden, u. v. m. Wir verbalisieren Gefühle gemeinsam mit den Kindern und achten ihre Bedürfnisse. Wir ziehen notwendige Grenzen, wenn aufgrund der Erkenntnisse aus der Psychologie und Pädagogik ein Einschreiten notwendig ist.
Unsere Eltern informieren wir regelmäßig fundiert über die Entwicklung in der Gruppe.

Beobachtung

Die Beobachtung nimmt im Team den Großteil der pädagogischen Arbeit ein. Wir Erzieher sind Begleiter des Kindes und je mehr wir über die Gruppe und die einzelnen Kinder wissen, umso besser können wir arbeiten. Durch Beobachtung werden Gruppenstrukturen beeinflusst, Konflikte gelöst oder Stärken und Schwächen, bzw. evtl. Defizite erkannt. Die Beobachtung bedarf einer genauen Dokumentation und Kommunikation.
Für unsere Krippen stehen spezielle Beobachtungsbögen (Beller) zur Verfügung, welche die Grundlage für Elterngespräche bieten.

Beobachtungs- und Dokumentationsgrundlagen definiert in unseren Regeln und Prozessen:

1. Beobachtung/Wahrnehmung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns
2. Wir erhalten ein ganzheitliches Bild vom Kind durch Beobachtung
3. Beobachtung findet ständig statt - wir nehmen mit unseren Sinnen verschiedene Dinge wahr: hören, sehen, riechen, schmecken, tasten…
4. Wir beobachten gezielt - im Kleinteam besprochen, oder „zufällig", das heißt, dass etwas spontan auffällt
5. Beobachtungsbereiche: Verhalten, Erscheinungsbild, Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Kognitive Fähigkeiten, Resilienz, Eltern-Kind-Kontakt, Tagesform, Konfliktverhalten
6. Dokumentationsinstrumente:
   - Beobachtungsbögen (gesetzlich verankert) - Perik, Seldak, Sismik, Beller, Vorgabe: 1x pro Jahr pro Kind ausfüllen – Pädagogischer Auftrag!!
   - Portfolio
   - Elterngesprächsprotokoll
   - Teamprotokoll

- Fotos
- freie Notizen
- Kalender
- Päd. Auftrag

7. Verwendung der Beobachtungen:
   - dienen ausschließlich der Entwicklung des Kindes
   - Grundlage einer soliden Elterngesprächsplanung
   - Grundlage zur Zusammenarbeit mit Fachdienst (nur möglich mit Schweigepflichtentbindung)
   - Besprechung im Kleinteam/Großteam/kollegiale Beratung
   - daraus resultierende Folgemaßnahmen werden besprochen und umgesetzt
   - jederzeit sehr sorgfältiger Umgang mit den Beobachtungen und Dokumentationen – Datenschutz, auf Wunsch der Eltern wird eine Kopie ausgehändigt

Feststellung gesonderten Förderbedarfs und weitere Maßnahmen

Sollte sich aus der Beobachtung, den Fallbesprechungen im Team und in Elterngesprächen ergeben, dass ein Kind über die bestehenden Angebote hinaus noch speziellere Angebote benötigen, besprechen wir das im erweiterten Team mit der Standortleitung. Im gemeinsamen Dialog erstellen wir dann einen Fahrplan, was zu tun ist, und wie wir vorgehen. Wir suchen zuerst das Gespräch mit den Eltern, holen uns nötige Einverständnisse ein und treiben dann unseren Fahrplan voran.

Mögliche Hilfen können sein:

- Vorstellung beim Kinderarzt
- Vorstellung bei der Heckscher Klinik
- Logopädie
- Heilpädagogische Betreuung und Förderung
- Kleingruppenarbeit zu speziellen Entwicklungsbereichen
- konkrete Beziehungsarbeit (Kind/Betreuer)
- Physiotherapie
- Erziehungsberatung
- sozialpädagogische Familienhilfe
- Eltern-Kind-Kur
- Gruppenwechsel
- moderierte Gespräche
- Beratung des pädagogischen Teams
- etc.

3.3.5. Das Spiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern,
an die man sich halten kann."

Astrid Lindgren

Das Spiel ist für ein Kind der Rahmen, in dem es am meisten Erfahrungen mit sich und der Umwelt sammelt. Es erkennt eigene Fähigkeiten und Stärken sowie Grenzen und Schwächen. In der Krippe nimmt das freie Spiel den Großteil des Tages ein und wird vom Betreuungspersonal (nach Möglichkeit) begleitet. Gruppen bilden sich, Freundschaften werden geschlossen, Experimente erprobt usw. Die Aufgabe der Erzieher während dieser Zeit besteht darin, Beobachtungen zu machen oder auch unterstützend zur Seite zu stehen. Manchmal sind die Kinder auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen, aber in der Regel gelten die Devisen des „Sich- Entbehrlich- Machens" und aus der Montessori-Pädagogik „Hilf mir, es selbst zu tun". Kinder üben ein, sich mit ihrer Umgebung zu beschäftigen. Es entstehen von allein häufig Berührungspunkte unter den Kindern, z.B. durch einen Konflikt um ein heiß begehrtes Spielzeug.

3.3.6. Die Eingewöhnung

Kinder, die im Kinderland angemeldet sind, benötigen eine Eingewöhnungsphase, um die Einrichtung samt Räumlichkeiten, Umgebung und Betreuer kennenzulernen. Die Eingewöhnung ist verpflichtend für alle Familien und dauert ca. 2-6 Wochen je nach individuellem Tempo des Kindes. Den Eltern sollte bewusst sein, dass jegliche Eingewöhnung eine große Änderung für das Kind und das gemeinsame Familienleben darstellt. Die Eingewöhnung ist zeitintensiv und die Eltern sollten ausreichend Zeit einplanen, um die Eingewöhnung stressfrei und in Ruhe gemeinsam mit dem Kind und der Gruppe durchführen zu können (wichtig: kein Zeitdruck). Wenn möglich, sollte für die Eingewöhnungszeit ein fester Elternteil eingeplant werden. Dem Bayerischen Bildungsplan und unserer Erfahrung entsprechend ist eine gut gelungene Eingewöhnung ausschlaggebend für den erfolgreichen Start in der Kindertagesstätte.
In diesen Wochen findet eine schrittweise Annäherung des Kindes an die Betreuungseinrichtung statt, teilweise mit Eltern, teilweise alleine. Die Dauer und der Ablauf der Eingewöhnung ist individuell und wird mit dem jeweiligen pädagogischen Fachpersonal im Erstgespräch besprochen und protokolliert. Nach Beendigung der Eingewöhnung, während derer wir einen regen Kontaktaustausch pflegen, findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal statt.

Eingewöhnung im Kinderland
→Orientierung am Berliner Eingewöhnungsmodell nach INFANS

Zugang
Elternbetreuung
Krippe
Tagesmutter o.ä.

Vorbereitung in der Gruppe für das neue Kind
Garderobenplatz vorbereiten, Namensetiketten bestellen, Beobachtungsbögen, Portfolio, Mal-Fach, Geburtstagskalender, Elternpost, Fotos, Schlafplatz, Patenschaft, etc.

Das Aufnahme-/ Eingewöhnungsgespräch
Nach Abstimmung mit der Verwaltung werden die Eltern für ein Eingewöhnungsgespräch kontaktiert und ein gemeinsamer Termin wird vereinbart. Das Eingewöhnungsgespräch dient einem ersten persönlichem Kennenlernen und Kontaktaufbau zwischen Eltern, Kind und Pädagogen.
Die Eltern werden im ersten Schritt über die Bedeutung der Anwesenheit bei der Eingewöhnung für ihr Kind, sowie über Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses informiert. Durch einen vollständig ausgefüllten Eingewöhnungsfragebogen erhalten wir einen umfassenden ersten Gesamtüberblick über das Kind. Der Beziehungsaufbau zwischen Pädagogen und Kind ist die Grundvoraussetzung für einen optimalen Start für den neuen Lebensabschnitt sowohl der Eltern als auch der Kinder. Mögliche Unklarheiten, Ängste oder Sorgen der Eltern können jederzeit angesprochen werden. Um den Eltern die Eingewöhnung zu erleichtern, erhalten sie einen Brief aus der Perspektive des Kindes und eine Mitbringliste.
Des Weiteren wird der Ablauf der Eingewöhnung (ca. 2-6 Wochen), der Tagesablauf und der Wochenplan mit den Eltern besprochen.

Grundphase/Trennungsphase

Zu Beginn der Eingewöhnung reagiert das pädagogische Fachpersonal auf erste Kontaktversuche des Kindes wie z.B. Blickkontakt, Anlächeln und Anspielen. Kontaktsignale des Kindes werden bewusst wahrgenommen, um schrittweise eine Vertrauensbeziehung aufzubauen. Durch Beobachtung und Austausch mit den Eltern kann das pädagogische Fachpersonal die Interessen des Kindes herausfinden und daraufhin ein passendes Spielangebot zur Verfügung stellen. In solchen Situationen gilt ein sensibler Umgang.
In den ersten zwei Tagen besucht das Kind mit einem festen Elternteil die Einrichtung für etwa eine Stunde. Ab dem dritten Tag können die ersten Trennungsversuche starten. Je nachdem, wie das Kind auf die Trennung reagiert, wird die Eingewöhnung individuell angepasst. Die Zeiten der Trennung werden schrittweise verlängert, während der Elternteil immer weiter im Hintergrund bleibt. Die Beziehung zwischen dem Kind und der Betreuungsperson wird gestärkt. Das Kind lernt, sich von der neuen Bezugsperson trösten zu lassen und mit ihr zu interagieren.

Stabilisierungsphase

Nun wird die Zeit, in der sich das Kind ohne den Elternteil in der Einrichtung aufhält, verlängert. Gemeinsam sollte ein Abschiedsritual mit dem Kind entwickelt werden, welches ihm die tägliche Trennung sehr erleichtern kann, sowie eine bewusste Verabschiedung. Die Eltern halten sich für den Notfall in der Nähe auf und sind telefonisch erreichbar (Absprache!). Die Kinder, die die Trennung von den Eltern schwerer fällt und sich während ihrer Abwesenheit auch nicht vom pädagogischen Fachpersonal beruhigen lassen, benötigen eine längere Eingewöhnungszeit. Hier wird individuell gemeinsam mit den Eltern geplant, was das Beste für das Kind ist. Die weitere Eingewöhnung sowie weitere Trennungsversuche werden gemeinsam mit den Eltern besprochen und individuell auf das Kind abgestimmt.
Durch gezielte Gespräche können Gründe (auch unbewusste Ängste, etc.) geklärt werden, die die Eingewöhnung in diesem Moment erschweren könnten.

Schlussphase

In der Schlussphase halten sich die Eltern nicht mehr gemeinsam mit den Kindern in der Kindertageseinrichtung auf, sind aber jederzeit erreichbar. Es kann in dieser Phase durchaus vorkommen, dass das Kind bei Weggang der Eltern protestiert, entscheidend ist aber, dass es sich vom pädagogischen Fachpersonal beruhigen lässt. Die Eingewöhnung kann man als abgeschlossen sehen, wenn das Kind das pädagogische Fachpersonal als „sichere Basis" akzeptiert, sich von ihm trösten lässt und aktiv am Kinderland-Alltag teilnimmt (spielen, essen, ruhen).

Die Entwicklungsanforderungen an das Kind bei der Eingewöhnung/beim Übergang

Bei der Eingewöhnung (bzw. später auch bei dem Übergang in den Kindergarten) sind Kinder mit Entwicklungsaufgaben auf verschiedenen Ebenen, wie des eigenen Individuums, der Beziehungen und der neuen Lebensumwelten konfrontiert. Es geht um das Zusammenwirken von individueller Leistungsfähigkeit, kulturellen Erwartungen und individuellen Zielsetzungen. Wichtig ist, dass dem Kind angemessene Ressourcen zu Verfügung gestellt werden, wie zum Beispiel eine verlässliche Beziehung und eine anregungsreiche Umgebung.
Das Kind erlebt bei der Eingewöhnung/ beim Übergang unterschiedliche Gefühle, zum einen Vorfreude, Stolz und Neugier, zum anderen auch Unsicherheit, Angst und Verlust. Sie erfahren einen gewissen Verlust an Kontrolle ihres gewohnten Umfeldes, dem Zuhause. Zudem kommt die neue Rolle des „Krippenkindes"/ „Kindergartenkindes" hinzu, welche Anforderungen an seine Fähigkeiten und sein Verhalten gestellt wird.

Auf diese neue Lebensumwelt und deren Regeln muss sich das Kind erst einstellen. Es nutzt aber seine neuen Beziehungen zu den anderen Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal für seine Entwicklung und strebt nach mehr Unabhängigkeit und Selbstständigkeit. Dadurch verändern sich auch die Beziehungen des Kindes in der Familie, denn die Eltern müssen die neu gewonnene Unabhängigkeit ihres Kindes zulassen.

3.3.7. Der Tagesablauf in der Krippe

Bring- und Abholzeiten
Die Bring- und Abholzeit der Kinder richtet sich individuell nach den Buchungszeiten. Bringzeit ist ab 7:00 Uhr und Abholzeit bis spätestens 17:00 Uhr.

Der strukturierte Tagesablauf
Der Tagesablauf der Krippe richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der jeweiligen Gruppen. Die Eckpunkte sind identisch, die Ausgestaltung unterschiedlich. In den folgenden Zeilen beschreiben wir einen **möglichen** Tagesablauf, Abweichungen sind gruppenintern geregelt.
Der Tagesablauf beginnt ab 7:00 Uhr.

Uhrzeit	Tagespunkt
bis 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder
	Begrüßung, Entgegennehmen der Kinder, Forscher- und Entdeckerzeit
09:00 – 10:00 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis mit Ritualen wie z.B. Singen, gemeinsames/gleitendes Frühstück,
10:00 – 12:00 Uhr	Teilnahme altersentsprechend am Teilöffnungsprogramm: Forscher- und Entdeckerzeit mit individuell gestalteten Angeboten für alle Kinder, Spiel im Garten, Wickeln* Aufräumzeit, bei Bedarf Mittagskreis
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen
ab 13:00 Uhr	Schlafenszeit/Ruhezeit
anschließend	individuelle Angebote, Forscher- und Entdeckerzeit, Teilnahme altersentsprechend am Teilöffnungsprogramm, Wickeln*
ab 15:00 Uhr	Gleitende Brotzeit , offen für alle Gruppen
15:30 Uhr – Ende	Offene Forscher- und Entdeckerzeit und individuelle Angebote

Die Schlafens- und *Wickelzeiten richten sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder.

Regeln im gemeinsamen Miteinander

- achtsamer Umgang mit anderen Kindern, Mitmenschen
- achtsamer Umgang mit Spielmaterialien
- Einhaltung der allgemeinen Sozialregeln (z.B. kein Beißen, Schlagen, Kratzen, Schreien)
- alles wird nach dem Spiel wieder aufgeräumt (auch in der Forscher- und Entdeckerzeit)
- gemeinsames Aufräumen

Wickeln in der Krippe

Jedes Kind wird mit eigenen mitgebrachten Windeln und Feuchttüchern individuell nach Bedarf gewickelt und darf im Sinne der Partizipation auch entscheiden, von wem es gewickelt werden möchte. Je nach Entwicklungsstand und Signalen des Kindes und der Absprache mit den Eltern, wird das Töpfchen oder die Toilette angeboten.

Das Mittagessen und die Brotzeit im Kinderland

Für ein gutes körperliches Wohlbefinden und eine hohe kognitive Lernbereitschaft gehört eine ausgewogene und gesunde Ernährung. Unser Hauswirtschaftsteam ist für die gesamte Verköstigung unserer Kinder im Kinderland verantwortlich, kocht in der hauseigenen Küche in Thalham und übernimmt selbständig den Einkauf der Lebensmittel sowie die Erstellung der Speisepläne. Durch die Eigenproduktion der Speisen können Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder individuell berücksichtigt werden.
Das Mittagessen (Vor-, Haupt- und Nachspeise) wird täglich frisch in Thalham gekocht und nach Gartenberg unter Beachtung der strengen hygienischen Auflagen geliefert. Das tägliche Frühstück und die Brotzeit werden direkt in der Küche vor Ort zubereitet.

Die Verpflegung im Kinderland zielt darauf ab, unseren Kindern mit einer bewussten, vollwertigen Ernährung eine Möglichkeit zu bieten, ein zukünftiges gesundes Ess-Verhalten zu entwickeln.
Sehr wichtig ist für uns, dass Kinder das gemeinsame Essen positiv erleben, mit Genuss essen und sich Zeit lassen können. Eine angenehme Atmosphäre ist Grundvoraussetzung dafür. Wir legen Wert auf allgemeine Tischregeln, üben des Umgangs mit Nahrungsmitteln, Geschirr und Besteck und Anleitung zur Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten.

Der Beitrag für die Brotzeit muss monatlich von jeder Kinderlandfamilie entrichtet werden, das Mittagessensgeld richtet sich je nach Buchung. Die Höhe des Beitrages wird von der Geschäftsführung vorgegeben.

Schlafenszeit in der Krippe

Jedes Krippenkind hat im Schlafraum ein eigenes Bett und wird individuell mit Ritualen in den Schlaf begleitet. Eine Kinderlandregel ist, die Kinder werden nicht geweckt. Jedes Kind erhält den Schlaf, den es benötigt, je nach eigenem Biorhythmus, sowohl vormittags als auch nachmittags. Während der Schlafenszeit werden die Kinder durch eine Schlafwache begleitet.

3.4. Pädagogische Zusatzangebote im Haus/ Heilpädagogische Förderung/ Integration

Unser pädagogisches Zusatzangebot ist uns besonders wichtig, da wir als Partner für die Eltern eine Kultur der ganzheitlichen, integrierten Entwicklungsmöglichkeiten bieten möchten. Speziell ausgebildete Fachkräfte sind dabei unerlässlich.

Heilpädagogische Förderung/ Integration

Im Kinderland besteht im Krippenalter die Möglichkeit, einen Antrag auf einen Integrationsplatz für ein Kind zu stellen. Dies ist dann sinnvoll, wenn ein Kind Defizite aufweist, die es in seiner gesunden Entwicklung hemmen. Pädagogisches Personal und Kinderärzte stellen ein mögliches Defizit fest und letztlich der Bezirk von Oberbayern, der die Finanzierung gewährleistet, entscheidet dann über die Gewährleistung oder die Ablehnung der Hilfemaßnahmen. Kindern soll diese Maßnahme Förderung und Unterstützung bieten, um bestmögliche Entwicklungschancen zu erhalten. Eine ausgebildete Heilpädagogin ist im Kinderland damit betraut, sich um das Wohlergehen der Integrationskinder zu kümmern. Dies geschieht zum einen in wöchentlichen Förderstunden (Einzelkontakt), zum anderen in Elterngesprächen und zusätzlichen Teaminformationsgesprächen mit der Zielsetzung, möglichst ganzheitlich gemeinsam mit den Kindern zu arbeiten.
Zusätzlich verfügt das Kinderland über Inklusionsbeauftragte und ausgebildete Fachkräfte für Inklusionspädagogik, die sich während des ganz normalen Alltags verstärkt um unsere Integrationskinder kümmern.

Motopädie

Der Fachbereich Motopädie verknüpft psychologische, pädagogische, sport- und erziehungswissenschaftliche Inhalte mit medizinischen Erkenntnissen und Methoden. Zentraler Ansatz der Motopädie ist die Bewegung und die Wechselwirkung zwischen dem Körper und der Psyche des Menschen.

Charakteristische Merkmale für die motopädische Arbeitsweise:

- Körper, Geist und Seele als funktionale Einheit
- Mehrdimensionalität
- die Beziehung zum Menschen als Grundlage
- Ressourcenorientiertheit
- Achtung und Einbeziehung der Emotionalität
- Handlungs-, Erlebnis- und Konfliktorientiertheit
- Selbstwirksamkeit
- Formung eines positiven Selbstkonzeptes
- Aktivierung von Selbstheilungskräften
- Nutzung gruppendynamischer Prozesse
- Berücksichtigung systematischer Faktoren

Ziele in der Motopädie

- Gleichgewicht und Körperwahrnehmung für Richtungswahrnehmung und Raumstrukturierung
- Haltungs- und Tonuskontrolle
- Fingerbeweglichkeit
- Fingerspitzengefühl (anspannen, loslassen der Bewegung)
- Arm- und Fingerkoordination (gleichzeitiges Bewegen des Armes und der Fingerspitzen)
- Die Elemente der Motopädie sind auch im Bereich Krippe anzuwenden.
- Es finden individuelle Einheiten, aber auch gruppenübergreifende Angebote in Kleingruppen statt.

Sportpädagogik

Pädagogen, die mit allen Gruppen einmal wöchentlich turnen, tragen zum einen dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gezielt Rechnung, zum anderen besteht zusätzlich die Möglichkeit, Defizite im motorischen Entwicklungsbereich der Kinder frühzeitig durch die speziell ausgebildeten Kräfte zu erkennen und auszugleichen. Haltungsschäden, Übergewicht, Bewegungsfehler u. ä. können bearbeitet werden. Zudem können Ängste und Grenzen gesund und altersgerecht überwunden werden.

Portfolioordner

Jedes Kinderlandkind besitzt einen eigenen Ordner, den es frei und individuell mitgestalten darf. In diesem Ordner wird die Entwicklung der Kinder bildlich festgehalten, z.B. von der Eingewöhnung, Forscher- und Entdeckerzeit, dem pädagogischen Alltag, erste Schritte, im Bewegungsraum oder Garten. Zusätzlich befinden sich im Ordner des Kindes Lieder, Fingerspiele, Projekte und selbstgestaltete Kunstwerke. Die Kinder beteiligen sich an der Gestaltung der Ordner zum Beispiel mit selbstgemachten Fotos mit der Kinderkamera. Zudem können die Kinder ihre Ordner mit speziellen Stiften mitgestalten. Auch die Eltern haben die Möglichkeit, an der Gestaltung der Portfolioordner partizipativ mitzuwirken.

4. Pädagogische Arbeit im Kindergarten

4.1. Leitbild/ Leitgedanke im Kindergarten: Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kindergartenkind

Unser Kindergarten steht allen Kindern unabhängig von Herkunft, Religionszugehörigkeit, Sprache und Begabung offen.
Um allen Kindern gerecht zu werden, schaffen wir eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung. Ziel ist die ganzheitliche Förderung der Kinder auf allen Ebenen (sozial - emotional, kognitiv und motorisch). Wir nehmen Unterschiede bewusst wahr und gehen mit der Heterogenität der Kindergruppe achtsam um.

Unser Alltag umfasst vielfältiges Spielen, Experimentieren und Lernen. In der Gruppe wird dem Kind spielend Lernen ermöglicht. Dies geschieht durch geführte Tätigkeiten und durch das "Freie Spielen", insbesondere im Kontakt mit anderen Kindern in selbstbestimmten Räumen und Angeboten innerhalb der Teilöffnung.

Das Kind ist bereits ab der Geburt eine individuelle Persönlichkeit, die mit Neugier und verschiedenen Kompetenzen ausgestattet ist und von Natur aus wachsen, lernen und die Welt entdecken will. Diese Kompetenzen und die damit verbundenen Bedürfnisse sind:

- kreativ sein und sich entwickeln
- Fantasie ausleben
- Abenteuerlust und Entdeckungsfreude entfalten
- mit allen Sinnen erleben
- Bewegungsdrang, Grenzen und Möglichkeiten des Körpers selbst erfahren und ausprobieren.

Kinder sind schutzbedürftig und brauchen verlässliche Beziehungen und Bezugspersonen, die sie liebevoll auf ihrem Weg begleiten, ermuntern und unterstützen, ohne sie einzuengen. Die natürliche Umwelt lädt zum Entdecken, Erforschen und Bewegen ein. Um den Kindern in allen Punkten gerecht zu werden, schaffen wir bei uns im Kinderland, eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung, die im Kontakt mit den Kindern stetig überprüft und bei Bedarf verändert wird (z.B. Beobachtung, Besprechung im Kinderparlament).

4.2. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Ich – Kompetenzen (Personale Kompetenzen):

- Förderung des Selbstwertes und des Selbstbewusstseins
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Steigerung der Ausdauer und Konzentration
- Sucht- und Gewaltprävention
- Förderung der Selbständigkeit
- Resilienz
- Empathie

Sozialkompetenzen

- Kontaktfähigkeit
  -Umgangsformen
  -Erkennen und Anerkennen untereinander (Kind-Kind, Erwachsener-Kind)
- Soziale Sensibilität
  -Einfühlungsvermögen
  -Mitgefühl/Rücksichtnahme
  -Anderssein akzeptieren (Integration)
- Kommunikationsfähigkeit (z.B. Kinderkonferenz, Argumentieren, Abwägen)
  -zuhören und seine Meinung mitteilen können
  -Mimik/Gestik
- Kooperationsbereitschaft
  -sich gegenseitig helfen, Hilfe annehmen
  -Verantwortung übernehmen können
  -gemeinsame Aufgaben planen und lösen
- Förderung des Gruppengefühls
- Bewältigung von Konflikten
  -Frustrationstoleranz erweitern
  -Konfliktlöseverhalten
  -Einführung von Strategien
  -Kompromisse schließen
  -Lernen sozialer Verhaltensweisen
- Entwicklung sozialer Haltungen
  -Einhaltung von sozialen „Spielregeln", die im Zusammenleben mit anderen Menschen erforderlich sind
  -Wertschätzung
  -Hilfsbereitschaft
  -Rücksichtnahme
  -Empathie
  -aktive Teilhabe, Mitgestaltung von Prozessen

Emotionale Kompetenzen

- Beziehungsfähigkeit zur eigenen und anderen Person stärken
- Erleben und Entdecken können von eigenen Gefühlen (Hilfestellung bei der Verarbeitung)
- Verarbeitungen von Enttäuschungen begleiten
- Förderung der geistig/seelischen Entwicklung
- Frustrationstoleranz

Sachkompetenzen

- Förderung der Sprachfähigkeit
- Ganzheitliche Bildung
  -Lernen durch Erforschen
  -Begreifen durch Greifen
  -Wissensvermittlung im mathematischen, naturwissenschaftlichen und kulturellen Bereich auf der Basis der Montessoripädagogik
  -Zusammenhänge verstehen lernen (Lehren von Zusammenhängen in der Natur, z.B. Kreislauf des Wassers, Zusammenhänge der 4 Elemente, Nahrungsketten)
  -Ausbildung der Sinne, Stärkung der Sinneswahrnehmung

Förderung der Kreativität und Fantasie

- Förderung des schöpferischen Denkens, Spielens und Handelns

Ästhetische Bildung und Förderung durch bildnerische Angebote

Ausweitung des Bewegungsraumes

Physische Kompetenzen (Bewegungserziehung)

- Förderung der fein- und grobmotorischen Fähigkeiten
- Prävention von Haltungsschäden
- Prävention von Übergewicht

Stärkung des Immunsystems

Religiöse und lebensorientierte Bildung

Kinder hinterfragen die Welt und Dinge, denen Sie in ihrem Alltag begegnen. Religiöse Angebote sollen ermöglichen, dass die Kinder kirchliche Bräuche und Traditionen kennenlernen. Gemeinsam feiern wir Feste wie z.B. Erntedank, St. Martin, Advent, Weihnachten und Ostern.

Musikalische Bildung

Umweltbildung

4.3. Pädagogisches Handeln und Inhalte

4.3.1. Schaffung positiver erzieherischer Atmosphäre - was Kinder brauchen, um sich zu entwickeln und wohlzufühlen

- Respekt und Achtung
- Geduld und Zeit
- Zutrauen und Vertrauen
- Ruhe
- Humor und Heiterkeit
- Sicherheit – Orientierung
- Verlässlichkeit – Regeln – Erwartungen
- Freiräume für ihr Spiel
- Mitbestimmungsrecht

4.3.2. Das Spiel

„Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt solange man klein ist,
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Innern,
an die man sich halten kann."

Astrid Lindgren

Das Spiel ist für ein Kind der Rahmen, in dem es am meisten Erfahrungen mit sich und der Umwelt sammelt. Es erkennt eigene Fähigkeiten und Stärken sowie Grenzen und Schwächen. Im Kindergarten nimmt das freie Spiel den Großteil des Tages ein und wird vom Betreuungspersonal nach Möglichkeit nicht beeinflusst. Gruppen bilden sich, Freundschaften werden geschlossen, Experimente erprobt usw. Die Aufgabe der Erzieher während dieser Zeit besteht darin, Beobachtungen zu machen oder unterstützend zur Seite zu stehen. Manchmal sind die Kinder auf die Hilfe der Erwachsenen angewiesen, aber in der Regel gilt die Devise des „Sich- Entbehrlich- Machens", wie aus der Montessori-Pädagogik: „Hilf mir, es selbst zu tun". Gerade im Wald, der keine vorgefertigten Spielmöglichkeiten bietet, ist die Kreativität und Fantasie gefragt, denen wir keine Grenze setzen wollen. Kinder üben ein, sich mit den Gegebenheiten der Natur zu beschäftigen- es entstehen soziale Spielräume im Raum ohne Wände.

4.3.3. Die Beobachtung/ Entwicklungsdokumentation/ Evaluation im Kindergarten

Die Beobachtung nimmt im Team den Großteil der pädagogischen Arbeit ein. Erzieher sind Begleiter des Kindes und je mehr wir über die Gruppe und die einzelnen Kinder wissen, umso besser können wir arbeiten. Durch Beobachtung werden Gruppenstrukturen beeinflusst, Konflikte gelöst oder Stärken und Schwächen, bzw. evtl. Defizite erkannt. Die Beobachtung bedarf einer genauen Dokumentation und Kommunikation. Die Dokumentation erfolgt in geeigneten Beobachtungsbögen sowie in individuellen Portfoliomappen der Kinder, in denen Entwicklungsschritte und Ereignisse im Alltag des Kinderlandes aufgeschrieben und gesammelt werden. In Teamsitzungen werden wichtige Absprachen und Beobachtungsergebnisse behandelt und besprochen.

Auszug aus den Kinderland-Regeln und Prozessen

Beobachtungs- und Dokumentationsgrundlagen definiert in unseren Regeln und Prozessen:

1. Beobachtung/Wahrnehmung ist die Grundlage unseres pädagogischen Handelns
2. Wir erhalten ein ganzheitliches Bild vom Kind durch Beobachtung
3. Beobachtung findet ständig statt - wir nehmen mit unseren Sinnen verschiedene Dinge wahr: hören, sehen, riechen, schmecken, tasten…
4. Wir beobachten gezielt - im Kleinteam besprochen, oder „zufällig", das heißt, dass etwas spontan auffällt
5. Beobachtungsbereiche: Verhalten, Erscheinungsbild, Motorik, Sprache, Sozialverhalten, Kognitive Fähigkeiten, Resilienz, Eltern-Kind-Kontakt, Tagesform, Konfliktverhalten
6. Dokumentationsinstrumente:
   - Beobachtungsbögen (gesetzliche verankert) - Perik, Seldak, Sismik, Beller, Vorgabe: 1x pro Jahr pro Kind ausfüllen – Pädagogischer Auftrag!!
   - Portfolio
   - Elterngesprächsprotokoll
   - Teamprotokoll
   - Fotos
   - freie Notizen
   - Kalender
   - Päd. Auftrag
7. Verwendung der Beobachtungen:
   - dienen ausschließlich der Entwicklung des Kindes
   - Grundlage einer soliden Elterngesprächsplanung
   - Grundlage zur Zusammenarbeit mit Fachdienst (nur möglich mit Schweigepflichtentbindung)
   - Besprechung im Kleinteam/Großteam/kollegiale Beratung
   - daraus resultierende Folgemaßnahmen werden besprochen und umgesetzt
   - jederzeit sehr sorgfältiger Umgang mit den Beobachtungen und Dokumentationen – Datenschutz, auf Wunsch der Eltern wird eine Kopie ausgehändigt

Feststellung gesondertem Förderbedarf und weitere Maßnahmen

Sollte sich aus der Beobachtung, den Fallbesprechungen im Team und in Elterngesprächen ergeben, dass ein Kind über die bestehenden Angebote hinaus noch speziellere Angebote benötigen, besprechen wir das im erweiterten Team mit der Standortleitung. Im gemeinsamen Dialog erstellen wir dann einen Fahrplan, was zu tun ist, und wie wir vorgehen. Wir suchen zuerst das Gespräch mit den Eltern, holen uns nötige Einverständnisse ein und treiben dann unseren Fahrplan voran.

Mögliche Hilfen können sein:

- Vorstellung beim Kinderarzt
- Vorstellung bei der Heckscher Klinik
- Logopädie
- Heilpädagogische Betreuung und Förderung
- Kleingruppenarbeit zu speziellen Entwicklungsbereichen
- konkrete Beziehungsarbeit (Kind/Betreuer)
- Physiotherapie
- Erziehungsberatung
- sozialpädagogische Familienhilfe
- Eltern-Kind-Kur

- Gruppenwechsel
- moderierte Gespräche
- Beratung des pädagogischen Teams

4.3.4. Teilöffnung im Kindergarten – Gruppenübergreifendes Miteinander

Im Kindergartenbereich arbeiten die Gruppen zunehmend offener und stärker gruppenübergreifend. Bereits am Morgen können die Kinder frei entscheiden, in welchem Funktionsraum sie den Tag beginnen möchten. Somit wird den Kindern im Alltag ermöglicht, innerhalb klarer Rahmenbedingungen eigene Entscheidungen zu treffen und verschiedene Bildungs- und Funktionsräume kennenzulernen. Dazu steht eine Magnettafel mit Magnetbildern für jedes Kind bereit. Die Kinder ordnen ihr persönliches Magnetbild dem Raum zu, den sie besuchen möchten. So lernen sie, eigenverantwortlich zu planen, Entscheidungen zu treffen und ihre Tagesgestaltung bewusst zu wählen. Gleichzeitig behalten die pädagogischen Fachkräfte jederzeit den Überblick über die Raumverteilung und die Anwesenheit der Kinder. Dieses System unterstützt sowohl Partizipation und Selbstorganisation als auch die pädagogische Beobachtung und Sicherheit im offenen Alltag.

Nach dem Mittagessen findet eine altershomogene Ruhezeit statt. Jedes Kind erhält dabei die Möglichkeit, sich seinem individuellen Ruhe- und Erholungsbedarf entsprechend zurückzuziehen. Jüngere Kinder können sich ausruhen oder schlafen, während ältere Kinder eine ruhige Beschäftigung, etwa Bücher anschauen oder Hörspiele hören, wählen können. Diese Struktur trägt zur Regeneration, Konzentrationsförderung und emotionalen Ausgeglichenheit bei.

Die teiloffene Arbeit im Kindergarten stärkt nicht nur Kreativität und Entscheidungsfreude, sondern fördert auch Empathie, Rücksichtnahme und Toleranz, da die Kinder regelmäßig mit unterschiedlichen Spielpartnern in Kontakt treten und voneinander lernen.

Trotz der teiloffenen Strukturen behalten die Kinder feste pädagogische Bezugspersonen, die ihnen Orientierung bieten und als vertraute Ansprechpartner fungieren. Sie beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder in ihren individuellen Entwicklungsprozessen und stehen Eltern für Gespräche und Austausch zur Verfügung.

4.3.5. Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten

Dieser pädagogische Ansatz kommt in unserer Einrichtung täglich zum Tragen und ist einer der wichtigsten Eckpfeiler unserer gesamten Arbeit. Unsere Planung basiert auf Beobachtung des Gruppengeschehens und einzelner Kinder. Interessen werden wahrgenommen und in die Wochenplanung und Tagesplanung mit aufgenommen. Auch kann die Planung in den Hintergrund treten, wenn z.B. ein aktuelleres Thema auftaucht. Dies kann unter anderem vorkommen, wenn wir ein besonderes Tier entdecken oder wenn ein Kind von zuhause ein spezifisches Thema spontan einbringt (z.B. Tod eines Haustieres). Wir wollen den Kindern keine Themen oder Inhalte überstülpen, sondern die Vorlieben und Interessen des Augenblicks nutzen und vertiefen. Dies setzt ein hohes Maß an Flexibilität und Spontaneität beim Erzieherpersonal voraus, ebenso wie ein gutes Dokumentations- und

Kommunikationssystem. Zudem bietet sich in der Waldpädagogik an, Inhalte der Montessoripädagogik in tägliche Abläufe miteinfließen zu lassen.

4.3.6. Lernen in Projekten

Durch den situationsorientierten Ansatz entstehen häufig Möglichkeiten zur Planung und Ausgestaltung eines Projektes. Ein Projekt besteht aus verschiedenen Teilen:

- Gemeinsames Finden eines Themas
- Gemeinsame Überlegungen zur Umsetzung
- Arbeitsteilung
- Durchführung
- Abschluss
- Reflexion

Hier wird deutlich, dass ein Projekt nur dann „echt" ist, wenn die Idee aus einer Gruppe heraus entsteht und alle Beteiligten die damit verbundenen Ideen gemeinsam tragen. Nur unter diesem Gesichtspunkt kann ein Projekt erfolgreich sein. Projekte im Waldkindergarten können z.B. der gemeinsame Bau eines Waldsofas oder die Erforschung von bestimmten Tieren / Pflanzen und deren Ergebnissammlung sein. Durch eine Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz, dem Forstamt und einigen Landwirten entstehen zudem Ideen und Möglichkeiten für Projektarbeit. Die Gruppen sind aber auch offen für übergeordnete Themen wie z.B. Berufe, Künstler, Menschen anderer Länder. Damit verbunden können sich auch Ausflüge z.B. ins Museum ergeben.

4.3.7. Digitale Medien

Kinder wachsen in einer zunehmend digitalisierten Welt auf. Schon früh begegnen sie verschiedenen Medien – von Hörbüchern über Tablets bis hin zu digitalen Spielzeugen. Diese sind längst Teil ihrer Lebenswelt und prägen ihre Erfahrungen. Wir verstehen es als unseren Bildungsauftrag, Kinder dabei zu begleiten, einen reflektierten, bewussten und kreativen Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln.

Um dies zu fördern, können die Kindern in unserer Einrichtung mit unterschiedlichen Geräten wie TipToi-Stiften, einer Kinderkamera, einem Lerncomputer und verschiedenen Aufnahmegeräten vielfältige Erfahrungen sammeln. Der spielerische und pädagogisch begleitete Umgang mit diesen Medien eröffnet neue Zugänge zum Lernen, Erforschen und kreativen Gestalten.

Im Alltag nutzen die Kinder die digitalen Medien auf unterschiedliche Weise:

Dokumentation und Reflexion
Mit der Kinderkamera fotografieren die Kinder beispielsweise besondere Momente im Alltag – beim Backen, Malen oder auf einem Ausflug. Diese Fotos betrachten wir gemeinsam, sprechen darüber und nutzen sie anschließend für das individuelle Portfolio des Kindes. So erleben Kinder sich selbst als aktive Gestalter und reflektieren ihr Handeln auf anschauliche Weise.

Sprache und Kreativität
Über die Aufnahmegeräte hören und gestalten die Kinder Geschichten oder Lieder. Manche Kinder nehmen selbst erfundene Geschichten oder kleine Hörspiele auf – ein kreativer Prozess, der sowohl die Sprachförderung als auch das Selbstbewusstsein stärkt.

Wissen und Weltentdeckung
Mit interaktiven Lernmedien wie dem kindgerechten Lerncomputer erkunden die Kinder spielerisch Themen aus ihrer Umwelt – etwa Tiere, Zahlen, Buchstaben oder geografische Zusammenhänge. Digitale Medien dienen hier als ergänzendes Werkzeug, um Neugier zu wecken, Wissen zu vertiefen und selbständig zu entdecken.

Projektarbeit und Forschen
Auch in Projektphasen werden digitale Medien gezielt eingesetzt. Kinder dokumentieren zum Beispiel das Wachsen einer Pflanze über mehrere Wochen mit der Kamera oder halten ihre Beobachtungen zu Wetter, Jahreszeiten oder Bauwerken fest. Die entstandenen Fotos und Tonaufnahmen werden gemeinsam betrachtet und für Präsentationen oder Portfolios genutzt. So erfahren Kinder, wie digitale Medien zur Erforschung und Darstellung von Wissen beitragen können.

Die Nutzung digitaler Medien erfolgt im Kinderland stets pädagogisch begleitet. Das bedeutet: Pädagogisches Fachpersonal ist bei der Nutzung anwesend, erklärt, unterstützt und reflektiert gemeinsam mit den Kindern, was sie erlebt oder gestaltet haben. Im Dialog werden Themen wie „Was ist echt?", „Wie entstehen Bilder?" oder „Was darf man fotografieren?" kindgerecht thematisiert. Dabei lernen die Kinder auch ihre Rechte am eigenen Bild kennen: Sie erfahren, dass sie selbst entscheiden dürfen, ob sie fotografiert werden möchten oder nicht und welche Bildaufnahmen erlaubt sind. Der Kindergarten bietet hier einen geschützten Rahmen, in dem diese Rechte geübt und selbstbestimmt erprobt werden können.

Ziel ist also nicht der bloße Medienkonsum, sondern die aktive, kreative und reflektierte Nutzung digitaler Angebote. Dabei wird darauf geachtet, dass analoge und digitale Erfahrungsräume in einem ausgewogenen Verhältnis stehen: Digitale Medien ergänzen das Spiel- und Lernangebot, sie ersetzen es nicht. So verstehen wir den Einsatz digitaler Medien als Bildungs- und Erfahrungsraum, in dem Kinder ihre Umwelt entdecken, dokumentieren und kreativ gestalten können. Durch die bewusste pädagogische Begleitung lernen sie frühzeitig, digitale Medien sinnvoll, verantwortungsvoll und kritisch zu nutzen – als Teil einer modernen, ganzheitlichen Bildung.

4.3.8. Vorbereitung auf die Schule/ Vorkurs Deutsch/ Zusammenarbeit Grundschule

Grundsätzlich ist alles, was die Kinder im Kindergarten erleben und erfahren eine Vorbereitung auf die Schule. Unser hauseigenes Vorschulkonzept basiert auf dem BayBEP, wird regelmäßig diskutiert und überarbeitet, an aktuelle Situationen angepasst und auch in Kooperation mit der Grundschule abgestimmt.
Kinder, die sich im letzten Jahr vor dem Schuleintritt befinden, oder Kinder, denen eine Zusatzförderung im Einzelfall zugutekommt, können an der speziellen Vorschulförderung teilnehmen.

Bedingungen/Voraussetzung für die Vorschule - erste Schritte

Definition „Vorschulkind"
Alle vor dem 30. September geborenen Kinder sind im kommenden Schuljahr generell schulpflichtig.

Definition „Muss – Kinder":
Alle bis 30. Juni geborenen Kinder sind schulpflichtig und müssen eingeschult werden. Eine Rückstellung ist möglich und bedarf eines Antrags seitens der Eltern sowie einen entsprechenden Bescheid der Schulleitung.

Definition „Korridor – Kinder":
Alle zwischen dem 1. Juli und 30. September geborenen Kinder sind sogenannte „Korridor-Kinder". Die Einschulung ist vorgesehen, Eltern können aber auf Antrag bei der Sprengelschule um ein Jahr verschieben. Die Entscheidung ist in der Regel im Frühjahr vor der Einschreibung zur Einschulung nötig.

Definition „Kann – Kinder":
Alle zwischen dem 01. Oktober und 31. Dezember geborenen Kinder sind nicht schulpflichtig, können aber auf Antrag der Eltern vorzeitig eingeschult werden. Die Entscheidung liegt bei der Schulleitung.

Antrag bei der Schule („Kann"- Kinder)
Erst wenn in der Schule der Antrag gestellt und bestätigt wurde, dass das Kind im darauffolgenden Schuljahr eingeschult wird, kann es an der Vorschule teilnehmen.

Vorbereitungen
Die Vorschularbeit wird im Team sorgfältig geplant. Bereits im Mai findet ein Austausch mit den Gruppenleitungen und zuständigen Fachkräften statt, um den Entwicklungsstand der Kinder zu besprechen und ggf. frühzeitig Maßnahmen einzuleiten.
Im Juli informieren wir die Eltern beim Vorschul-Elternabend über Inhalte und Ziele der Vorschule. Die Kinder werden behutsam an das Thema herangeführt – sie lernen z. B., zuzuhören, sich zu konzentrieren und in der Gruppe zu arbeiten.
Für die praktische Umsetzung wird eine Vorschulkiste mit passenden Materialien zusammengestellt, deren Inhalt regelmäßig überprüft und sortiert wird.

Vorschulförderung

Kinder, die sich im letzten Jahr vor dem Schuleintritt befinden, werden automatisch in unserer Vorschulgruppe betreut. Die Inhalte orientieren sich an den Bedürfnissen und Ideen der Kinder. Unsere alltagsintegrierte Vorschule lebt vom Zusammenspiel aller Beteiligten – Eltern, Kinder, pädagogisches Fachpersonal und Grundschule.
Durch eine dialogorientierte Bildungsbegleitung unterstützen wir Kinder und Eltern bestmöglich beim Übergang in die Grundschule. Unser Ziel ist es, die Vorschulkinder in ihrer individuellen Entwicklung zu stärken, ihre Talente zu entdecken und sie in allen Bildungsbereichen gezielt zu fördern. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln und wichtige Kompetenzen erwerben, auf die sie später zurückgreifen können. Durch aufmerksame Beobachtung und eine Orientierung an den Interessen der Vorschüler begleiten wir sie individuell und stehen ihnen als verlässliche Partner zur Seite.

Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung im Landratsamt und der Schuleinschreibung pflegen wir einen regen Austausch mit der Grundschule. Die Erklärung zum Fachdialog zwischen Schule und Kindertagesstätte setzt immer die Einwilligung der Eltern voraus. Wir halten uns hierbei an die vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in seinen Modulen A, B, C beschriebenen Ablauf- und Kooperationsplanungen. Grundlage hierbei sind, neben unseren permanenten Beobachtungen, der Einsatz der Auswertungsbögen Seldak und Sismik in der Kurzversion zum Vorkurs, sowie die Orientierungshilfen zur Erkennung von Sprachentwicklungsstörungen.

Sprachstandserhebung und Vorkurs Deutsch 240

Als Kindertageseinrichtung setzen wir alles daran, den Kindern den Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule zu erleichtern. Besonders wichtig dabei ist die Vorbereitung auf die Einschulung derjenigen Kinder, die nicht über ausreichende Sprachfähigkeiten verfügen. In der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres sind wir als Kindertageseinrichtung verpflichtet, bei allen Kindern den Sprachstand in der deutschen Sprache zu erheben. Die Auswertungsbögen Seldak und Sismik sowie permanente Beobachtungen erlauben unserem Fachpersonal, möglichen Förderungsbedarf frühzeitig zu erkennen.

Zusätzlich ist seit dem Jahr 2025 für alle Kinder in Bayern, die sich etwa eineinhalb Jahre vor der Einschulung befinden, eine verpflichtende Sprachstandserhebung vorgesehen. Diese Sprachstandserhebung findet in der Regel im Frühjahr an der zuständigen Sprengel-Grundschule statt. Ziel ist es, den individuellen Sprachentwicklungsstand frühzeitig zu erfassen und bei Bedarf gezielte Sprachfördermaßnahmen einzuleiten. Wird durch die Kindertageseinrichtung ein unauffälliger Sprachstand bestätigt, kann das Kind vom schulischen Sprachscreening befreit werden – vorausgesetzt, die Rückmeldung erfolgt schriftlich bis zum 31. Januar des Screeningjahres.

Grundlage der Sprachstandserhebung sind die Vorgaben des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie die Kooperationsmodule des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP).

Wird durch das schulische Sprachscreening ein erhöhter Förderbedarf festgestellt, ist eine anschließende Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 verpflichtend. Eine frühzeitige gezielte Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache für Kinder mit Migrationshintergrund ist für uns von ganz besonderer Bedeutung, ebenso die Förderung von Kindern mit Sprachauffälligkeiten ohne Migrationshintergrund, für die der Vorkurs gleichermaßen ein attraktives Angebot sein kann. Dieser findet bei positiver Bedarfsfeststellung in Kooperation mit den Grundschulen statt. Der Anteil des Vorkurses im Kindergarten wird in Kleingruppen durchgeführt.

4.3.9. Der Tagesablauf im Kindergarten

Bring- und Abholzeiten
Die Bring- und Abholzeit der Kinder richtet sich individuell nach den Buchungszeiten. Bringzeit ist ab 7:00 Uhr und Abholzeit bis spätestens 17:00 Uhr.

Der strukturierte Tagesablauf
In den folgenden Zeilen beschreiben wir einen **möglichen** Tagesablauf. Er beginnt ab 7:00 Uhr.
Kinder brauchen einen Rahmen, innerhalb dessen sie sich bewegen können. Rituale und Strukturen geben ihnen Sicherheit im Alltag und in ihrer Entwicklung. Deshalb ist ein geregelter Tagesablauf von großer Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit. Gleichzeitig ermöglicht das teiloffene Konzept den Kindern die Freiheit zu entscheiden, in welcher Gruppe sie an Morgenkreis, Mittagessen oder Ruhezeit teilnehmen.

Uhrzeit	Tagespunkt
07:00 – 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder, Begrüßung, Forscher- und Entdeckerzeit
08:00 - 09:00 Uhr	Offenes, gleitendes Frühstück
09:00 – 12:00 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen, anschließend Teilöffnung mit pädagogischen Angeboten, Ausflüge, alltagsintegrierte Vorschule
11:30 – 12:00 Uhr	situationsorientierter Mittagskreis
12:00 – 13:00 Uhr	Mittagessen
13:00 – 14:00 Uhr	Offene Ruhezeit
14:00 – 15:00 Uhr	Individuelle Angebote und Forscher- und Entdeckerzeit
15:00 – 15:30 Uhr	Gleitende Brotzeit
15:30 – 17:00 Uhr	Individuelle Angebote und Forscher- und Entdeckerzeit, Teilnahme altersentsprechend am Teilöffnungsprogramm, gleitende Abholzeit

Das Mittagessen und die Brotzeit im Kinderland
Für die gesamte Verköstigung der Kinder im Kinderland ist ein Hauswirtschaftsteam verantwortlich, das in der hauseigenen Küche kocht und selbständig den Einkauf der Lebensmittel und die Erstellung von gesunden, ausgewogenen Speiseplänen übernimmt. Der Beitrag für die Brotzeit muss monatlich von jeder Kinderlandfamilie entrichtet werden, das Mittagessensgeld richtet sich je nach Buchung. Die Höhe des Beitrages richtet sich nach den Vorgaben der Geschäftsführung.

Sehr wichtig ist für uns, dass Kinder das gemeinsame Essen positiv erleben, mit Genuss essen und sich Zeit lassen können. Eine angenehme Atmosphäre ist Grundvoraussetzung dafür. Wir legen Wert auf allgemeine Tischregeln, üben des Umgangs mit Nahrungsmitteln, Geschirr und Besteck und Anleitung zur Mithilfe bei der Vor- und Nachbereitung der Mahlzeiten. Die offene Brotzeit findet vor dem Morgenkreis statt. Die Kinder bleiben an unseren bestimmten Brotzeitplätzen während des Essens sitzen.
Das pädagogische Personal achtet darauf, dass alle Kinder etwas essen und trinken, werden aber nicht zum Essen gezwungen.

Schlafen/Ruhen im Kindergarten
Kinder ab 3 Jahren schlafen im Kinderland im Normalfall nicht mehr. Zwischen 13:00 Uhr und ca.14:00 Uhr ist aber eine allgemeine Zeit der Ruhe und Entspannung. Alle Kinder haben die Möglichkeit, sich auszuruhen, die Betreuer unterstützen dies mit Entspannungs- und Meditationsangeboten, mit Vorlesen oder Hörspielen. Ein Betreuer ist während der Ruhezeit immer im Raum anwesend.

4.3.10. Eingewöhnung

Kinder, die im Kinderland angemeldet sind, benötigen eine Eingewöhnungsphase, um die Einrichtung samt Räumlichkeiten, Umgebung und Betreuer kennenzulernen. Die Eingewöhnung ist verpflichtend für alle Familien und dauert ca. 2-6 Wochen je nach individuellem Tempo des Kindes. Den Eltern sollte bewusst sein, dass jegliche Eingewöhnung eine große Änderung für das Kind und das gemeinsame Familienleben darstellt. Die Eingewöhnung ist zeitintensiv und die Eltern sollten ausreichend Zeit einplanen, um die Eingewöhnung stressfrei und in Ruhe gemeinsam mit dem Kind und der Gruppe durchführen zu können (wichtig: kein Zeitdruck).
In diesen Wochen findet eine schrittweise Annäherung des Kindes an die Betreuungseinrichtung statt, teilweise mit Eltern, teilweise alleine. Die Dauer und der Ablauf der Eingewöhnung ist individuell und wird mit der jeweiligen Gruppenleitung im Erstgespräch besprochen und protokolliert. Dem Bayerischen Bildungsplan und unserer Erfahrung entsprechend ist eine ausreichende Eingewöhnung ausschlaggebend für den erfolgreichen Start in der Kindertagesstätte. Nach Beendigung der Eingewöhnung, während derer wir einen regen Kontaktaustausch pflegen, findet ein Reflexionsgespräch zwischen Eltern und Gruppenleitung statt.

Analog zur Krippe findet eine gezielte Vorbereitung sowie das Aufnahmegespräch in unserer Einrichtung statt. Die verschiedenen Eingewöhnungsphasen (siehe Punkt 3.3.5) werden im Kindergarten altersgerecht durchlaufen.

Gestalten von Übergängen
Wir bereiten im Kindergarten unsere Kinder sehr sanft (ähnlich wie in der Krippe) auf den Übergang in die Schule vor. Die Teilnahme an der Vorschule im Jahr vor der Schule ist für die Kinder eine heiß ersehnte Angelegenheit, ist sie doch ein klares Zeichen für ihr Wachsen und Entwickeln. „Ich bin doch kein Baby mehr" hört man sehr oft im Kindergarten, Kinder möchten lernen, wachsen, sich entwickeln, wissen und dies in rasantem Tempo. Im Jahr vor der Schule bieten wir viele Aktivitäten für die Vorschulkinder, die sie in die Rolle des Schulkindes hineinwachsen lassen. Besuche in der Schule, Ausflüge, besondere Feste, Abschied in der Gruppe, der traditionelle „Rauswurf" aus dem Kinderland, um nur einige davon zu nennen. Wichtig ist uns, dass die Kinder mit einem lachenden und einem weinenden Auge gehen. Deshalb schreiben wir auch gezielte Abschiedsbriefe über die Entwicklung der Kinder in der jeweiligen Gruppe. Wir möchten den Wachsen und Werden Prozess der Kinder positiv begleiten und aktiv zu ihrem glücklichen Lebensweg beitragen. Dazu gehört auch das traurig/ fröhliche Loslassen nach langer gemeinsamer Zeit.

4.3.11. Inklusion

Wie im Leitbild erwähnt, steht das Kinderland ALLEN Familien grundsätzlich offen. Wir möchten Kindern aus der Umgebung die Möglichkeit bieten, wohnortnah im sozialen Umfeld aufzuwachsen. Deshalb bieten wir auch im Kindergarten Inklusionsplätze. Über eine detaillierte Beobachtung und Anamnese lernen wir das einzelne Kind mit seinen Bedürfnissen kennen und richten unsere pädagogische Arbeit danach aus. Kinder mit seelischen, geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen erfahren den Kindergarten als Umgebung, in der sie ihren Fähig- und Fertigkeiten entsprechend angenommen und gefördert werden. Wir holen die Kinder jeweils individuell dort ab, wo sie stehen. Unser Personalschlüssel bietet die Möglichkeit zu Kleingruppenförderung oder auch zum Einzelkontakt im Bedarfsfall. Unsere Heilpädagogin/Sozialpädagogin steht dem Kind ebenfalls zur Einzel- oder Gruppenarbeit zur Verfügung.

4.4. Sonstige Aktionen und pädagogische Inhalte

4.4.1. Turnen

Das angeleitete Turnen bietet einen Rahmen für Kinder, motorische Fähig- und Fertigkeiten zu erlernen und zu vertiefen. Erzieher haben die Möglichkeit, spezielle Defizite zu erkennen und auszugleichen durch Üben oder aber andere therapeutische Maßnahmen in die Wege zu leiten. Das Turnen findet wöchentlich unter Anleitung von Pädagogen statt.

4.4.2. Gruppenübergreifende Angebote

Feste und Feiern
Die Kindergarten Gruppen begehen teilweise die Feste im Jahreskreis gemeinsam mit den anderen Kinderland Gruppen. Auch der Abschluss einer Themengruppe kann Anlass für ein Fest sein. Im Jahreskreis werden folgende Feste gefeiert:

- St. Martin
- Adventscafé
- Christbaumaktion am Karl-Lederer-Platz mit dem Bürgermeister von Geretsried
- Weihnachten
- Fasching
- Osterfest
- Sommerfest
- Familienaktionstage
- Abschlussfest der Vorschulkinder
- Großer Vorschulausflug
- Schultüten basteln
- Besuch der örtlichen Grundschule

Gemeinsame Ausflüge
Bildung ist ein zentraler Eckpfeiler unserer Pädagogik. Ausflüge zu Museen oder Ausstellungen, zum Botanischen Garten oder in den Zoo bieten häufig die Möglichkeit, ein behandeltes Thema im Kindergarten zu vertiefen. Sie bilden meist sogar den Abschluss eines Themenbereiches. Ebenso finden aber auch Familienwanderungen oder Muttertagsausflüge statt, um ein gegenseitiges Kennenlernen zu ermöglichen und die Familie zu stärken. Die Ausflüge werden gemeinsam vom pädagogischen Team und dem Elternbeirat organisiert.

Würzburger Modell
Das Würzburger Modell ist eine Möglichkeit zur Sprachförderung und wird seit einiger Zeit schon erfolgreich im Kinderland umgesetzt. Es ist ein Sonderangebot für die Vorschulkinder und heißt umgangssprachlich „Ohrentraining". Kinder lernen spielerisch reimen, Sätze bilden, Silben erkennen und vieles mehr. Von der Schule erhalten wir eine durchwegs positive Rückmeldung. Das „Ohrentraining" findet täglich ca. 5 Minuten statt.

Monatliche Aktionstage
In einer Jahresübersicht haben wir uns kinderlandweit auf eine Aktionstagsstruktur geeinigt. Themen werden einmal im Monat im Kinderland unabhängig zum normalen Programm vorgestellt und mit den Kindern gemeinsam bearbeitet. Die kreative Ausführung ist unterschiedlich, je nach Alter und Interesse der Kinder. Das Wichtigste ist der gemeinsame Reflexionskreis, in dem sich die Kinder selbst ihre Ergebnisse gegenseitig präsentieren.

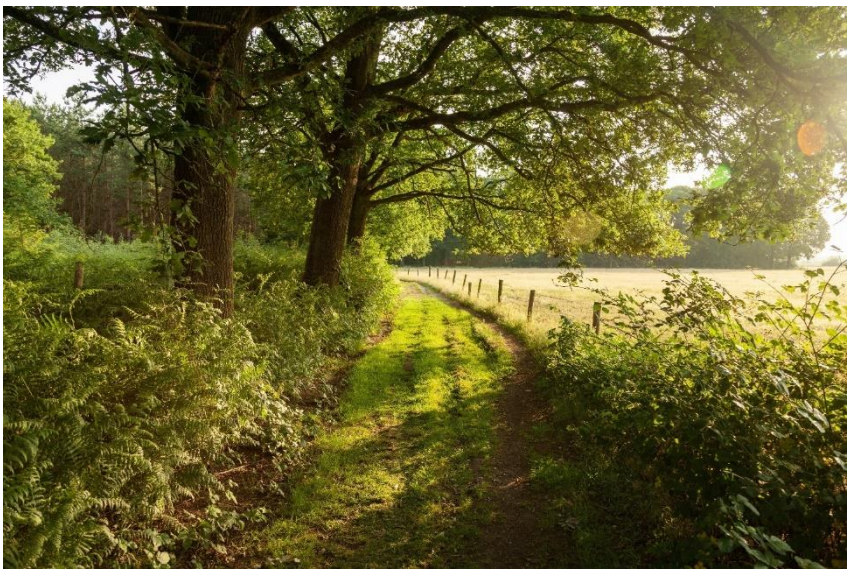
Kinderkonferenz/ Kinderparlament
- Alle Kinder sitzen im Kreis
- ein Erwachsener leitet die Kinderkonferenz/das Kinderparlament
- Ein weiterer Erwachsener bereitet Plakat mit der Überschrift „Kinderkonferenz" vor

- Jedes Kind darf sein „Wunschthema“ sagen
- Diese Themen werden auf das Plakat geschrieben
- Auch die Erwachsenen dürfen / müssen einen Vorschlag machen
- Wenn jeder etwas gesagt / vorgeschlagen hat, wird abgestimmt
- Alle Themen werden wiederholt
- Jetzt hat jeder 2 Stimmen entweder 2 für 1 Thema oder jeweils 1 Stimme für 2 unterschiedliche Themen
- Das Thema mit den meisten Stimmen gewinnt/demokratische Abstimmung

Einmal in der Woche treffen sich die Kinder, um aktuelle Themen zu besprechen, Ideen vorzubringen und sich auszutauschen. Eine Erzieherin moderiert diese Runde und hält die Beobachtungen und Ideen der Kinder fest. Gemeinsam wird nach Möglichkeiten der Umsetzung gesucht, ein Plan entworfen und dieser durchgeführt. In der Kinderkonferenz findet auch die Konfliktlösung einen Platz. Es gibt allgemeine Gesprächsregeln, die alle Beteiligten einhalten müssen. Die Kinder üben so ein eigenverantwortliches aktives Verhalten ein, erkennen selbständig, wann Ideen durchführbar sind oder nicht und lernen, andere Meinungen zu akzeptieren.

Gemeinsame Waldtage

Gemeinsame Waldtage sind in unserer pädagogischen Arbeit fest verankert.



Der Wald ist ein Ort der Stille und bietet vielfältige Rückzugsmöglichkeiten. Er lehrt uns den Respekt und die Achtung vor jeglicher Art von Leben.
In einer bewegungsarmen und schnelllebigen Zeit kommt das Kind in der Natur zur Ruhe, wird angeregt, sich zu bewegen und lernt Strecken und Hindernisse aus eigener Kraft zu bewältigen. Kinder erleben Gemeinsamkeit und helfen sich gegenseitig. Langsamere Kinder werden von anderen an die Hand genommen und alle anderen warten bis auch die letzten Kinder angekommen sind.
Jedes Gruppenmitglied wird mit naturgegebenen physischen oder psychischen Herausforderungen im Wald konfrontiert.

Die Kinder erleben zudem den Kreislauf der Natur mit dem Wechsel der Jahreszeiten in seiner elementarsten Form. Sie lernen auf natürliche Art ihre Heimat und unmittelbare Umgebung kennen.

Eine Heranführung an grundlegende biologische, physikalische und kosmische Gesetze wird ermöglicht. Kinder können durch Naturbegegnungen sinnliche Erfahrungen sammeln und
gleichzeitig elementar wichtiges Sachwissen erwerben. Wie schön weich ist das Moos, das die Kinder immer so gerne streicheln, aber wie unangenehm ist es, wenn eine Brennnessel die Haut berührt! Bei jedem Waldtag sehen die Kinder die Veränderung der Natur. Der Wald riecht jeden Tag etwas anders. Besonders bei Regen riecht der Wald so würzig nach Erde und Moos.

Sinneserfahrungen führen zum Erkennen des eigenen Selbst, Selbsterkenntnis führt zur Bildung von Selbstwert und ein gesundes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung, um mit den Höhen und Tiefen des Lebens gut umgehen zu können.
Ein gesundes Selbstbewusstsein macht die Kinder zu starken Persönlichkeiten, die mit sich und ihrer Umwelt liebevoll, verantwortungsvoll und achtungsvoll umgehen, die Toleranz und Empathie leben können.
Eine unserer wichtigsten Waldregeln lautet: „Wir sind nur Gäste im Wald, wir sind dankbar, dass wir hier sein dürfen, wir wollen die Bewohner des Waldes nicht stören und wir wollen nichts hinterlassen, was von unserer Anwesenheit zeugt."
Was die Kinder kennen und achten lernen, ist zukünftig auch schützenswert. Dies ist uns ein großes Anliegen besonders in der heutigen Zeit.

Begleitung der Kinder

Das wichtigste Merkmal unserer Arbeit ist die pädagogische und liebevolle Begleitung der Kinder auf ihrem Kinderland Lebensweg. Wahrnehmung ist das oberste Gebot. Ob bei der Begrüßung oder in der Forscher- und Entdeckerzeit, ein offenes Ohr zu haben für unsere Kinder ist der Grundsatz unserer Tätigkeit. Wir begleiten die Kinder, dies bedeutet, nicht gleich einzugreifen, Kindern den Raum zu geben, selbst mit Situationen klarzukommen oder Anstöße und Impulse zu bieten, damit die Kinder selbst wieder weiterwissen.

Forscher- und Entdeckerzeit in der Gruppe

Während der Forscher- und Entdeckerzeit bietet es sich je nach Situation oft an, ein bestimmtes Angebot durchzuführen. Manchmal beziehen sich diese Angebote auf die Raumgestaltung. Man bietet z. B. eine bestimmte Gestaltungstechnik im Kreativbereich an und Kinder, die sich daran beteiligen wollen, haben die Möglichkeit, dies zu tun.

Gemeinsamer Morgenkreis

Täglich begrüßen wir gemeinsam mit allen Kindern den Tag. Wir besprechen die aktuellen Pläne des Tages, Geschehnisse, üben gemeinsam unsere aktuellen Lieder und tauschen wichtige Informationen aus. Kinder sind im Morgenkreis die Hauptakteure bei der Präsentation des Teilöffnungsprogramms auf einer Tafel. Außerdem besprechen wir den Speiseplan, feiern Geburtstage, begrüßen neue Kinder und beginnen den Tag mit Freude und Humor.

Teilöffnung am Vormittag und am Nachmittag

Wir nutzen unsere Spielräume optimal und gestalten unsere verschiedenen Möglichkeiten an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert. In den Forscher- und Entdeckerzeiten ist es allen Kinderlandkindern überlassen, für sich zu entscheiden, was und wo sie spielen und sich beschäftigen möchten. Wir setzen darauf, dass die Selbstbestimmung zu großer Zufriedenheit und somit zu einem großen positiven Erfahrungs- und Lerneffekt führt.

Gemeinsame Vor- und Nachsorge

Nach dem gemeinsamen Spiel achten wir besonders darauf, dass die Kinder ihre Spielsachen wieder aufräumen. Die äußere Ordnung ist unserer Meinung nach ein wesentlicher Aspekt, um Ruhe und Struktur in der Gruppe zu bewahren. Nach dem gemeinsamen Spiel achten wir darauf, dass die Kinder ihre Spielsachen wieder aufräumen.

Gemeinsames Singen/Singkreis

Das Singen nimmt im Kindergarten einen hohen Stellenwert ein, ebenso wie die damit verbundene rhythmische Bewegung. Wir legen besonderen Wert auf die Vermittlung von altem, traditionellem Liedgut. Einmal in der Woche treffen sich alle Gruppen zum gemeinsamen Singen. Die Geburtstagskinder werden dort noch einmal von allen mit einem Lied geehrt und mit einer fröhlichen Geburtstagsrakete gefeiert.

4.5. Gruppenübergreifende pädagogische Inhalte

4.5.1. Sprachförderung im Kinderland

Das Team des Kinderlandes hat an einer Sprachberatungsveranstaltung der Regierung von Oberbayern teilgenommen, die sich über ein ganzes Jahr erstreckte. Inhalte dieser Fortbildung waren: Sprachförderung in der Kita, Bildungsplaninhalte erfolgreich umsetzen, Sprachangebote richtig gestalten, Sprachanreize in der Umgebung schaffen, u. ä. Am Ende der einjährigen Weiterbildung stand eine kurze Prüfung und Reflexion mit anschließender Zertifizierung an. Diese hat sich das Kinderland Team erworben. Zusätzlich begleitet uns regelmäßig eine Lehrerin zum Thema „Alltagsintegrierte Sprachförderung" sowohl in Fortbildungen als auch reflektiv im Einzelkontakt an der jeweiligen Arbeitsstelle. So bringt das Team nun täglich sein Wissen in den Kinderlandalltag mit ein. Auch die Präsentation von verschiedensten Lesestoffen (Bilderbücher, Atlanten, Lesebücher, Illustrierte, ...) innerhalb der Gruppen ist uns ein wichtiges Anliegen. Sprache ist ein Kernthema unserer Pädagogik.
In unserer Kinderland-Welt beschäftigen wir Mitarbeiter unterschiedlichster Kulturen. Insbesondere im Rahmen der Elterngespräche können wir auf Muttersprachler zurückzugreifen und somit sprachliche Barrieren überwinden und sicherstellen, dass Eltern über die Entwicklung ihres Kindes immer bestmöglich informiert sind.

4.5.2. Sauberkeitserziehung

Ein wichtiges Thema in der Entwicklung unserer Kinder ist die Sauberkeit. Diese Thematik ist ein enormer Pfeiler in der Sexualentwicklung eines Kindes. Wir vertreten die Meinung, dass Kinder ihr eigenes Tempo in ihrer Entwicklung im Allgemeinen besitzen und leben- auch beim Sauberwerden. Zwang und Druck bewirken negative Gefühle bis hin zur Angst. Diese negativen Gefühle wirken sich ungünstig auf die Gesamtentwicklung eines Kindes aus. In der Psychologie sind solche Zusammenhänge eindeutig bewiesen und deshalb unterstützen wir Kinder lediglich beim Sauberwerden, wenn sie eindeutig selbst Signale zur Bereitschaft senden. Unter 24 Monaten beginnen wir auf keinen Fall mit einer Unterstützung der Sauberkeitserziehung.

4.5.3. Sexualerziehung

Im Kinderland wird die persönliche Entwicklung des Kindes geachtet, geschätzt und unterstützt. Dazu gehört insbesondere, ein kompetenter Umgang mit dem Kind als ganzheitliche Person. In der kindlichen Entwicklung spielt die sexuelle Entwicklung eine zentrale Rolle.
Der sorgfältige und positive Umgang mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer ist ein wichtiges Ziel, das wir im Kinderland täglich unterstützen. Dazu gehören Grenzen erkennen und anerkennen, Möglichkeiten, die Intimsphäre zu schützen, eine positive Atmosphäre zum Fragenstellen, Möglichkeiten, eigene Bedürfnisse äußern zu können und diese auch ernst genommen werden, u. v. m. Wir verbalisieren Gefühle gemeinsam mit den Kindern und achten ihre Bedürfnisse. Wir ziehen notwendige Grenzen, wenn aufgrund der Erkenntnisse aus der Psychologie und Pädagogik ein Einschreiten notwendig ist. Unsere Eltern informieren wir regelmäßig fundiert über die Entwicklung in der Gruppe.

4.5.4. Portfoliomappen

Jedes Kinderland-Kind besitzt einen Ordner, in dem seine Entwicklung dokumentiert wird und gemeinsame Projekte und Fotos gesammelt werden. Kurz gesagt: alle interessanten Ereignisse in der Anwesenheitszeit des Kindes im Kinderland werden zusammengestellt. Zudem erhalten die Kinder zu jeder Schließzeit eine Ferienseite, die sie gemeinsam mit ihren Eltern gestalten können. Am ersten Tag nach der Schließung bringen sie ihre gestaltete Seite mit, um im Morgenkreis von ihren Ferienerlebnissen zu berichten. Anschließend wird die Ferienseite im Portfolioordner des Kindes abgeheftet. Die gesamten Portfoliomappen werden mit den Kindern gemeinsam gestaltet, können jederzeit von den Kindern angesehen werden und werden beim Abschied mitgegeben.

4.5.5. Pädagogische Zusatzangebote im Haus (auf Wunsch oder nach Bedarf)

Unser pädagogisches Zusatzangebot ist uns besonders wichtig, da wir als Partner für die Eltern eine Kultur der ganzheitlichen, integrierten Entwicklungsmöglichkeiten bieten möchten. Speziell ausgebildete Fachkräfte sind dabei unerlässlich.

Heilpädagogische Förderung
Im Kinderland besteht auch schon im Krippenalter die Möglichkeit, einen Antrag auf einen Integrationsplatz für ein Kind zu stellen. Dies ist dann sinnvoll, wenn ein Kind Defizite aufweist, die es in seiner gesunden Entwicklung hemmen. Pädagogisches Personal und Kinderärzte stellen ein mögliches Defizit fest und letztlich der Bezirk von Oberbayern, der die Finanzierung gewährleistet, entscheidet dann über die Gewährleistung oder die Ablehnung der Hilfemaßnahmen. Kindern soll diese Maßnahme Förderung und Unterstützung bieten, um bestmögliche Entwicklungschancen zu erhalten. Eine ausgebildete Heilpädagogin ist im Kinderland damit betraut, sich um das Wohlergehen der Integrationskinder zu kümmern. Dies geschieht zum einen in wöchentlichen Förderstunden (Einzelkontakt), zum anderen in Elterngesprächen und zusätzlichen Teaminformationsgesprächen mit der Zielsetzung, möglichst ganzheitlich gemeinsam mit den Kindern zu arbeiten.
Zusätzlich ist eine pädagogische Mitarbeiterin des Kinderlandes Integrationsbeauftragte und bemüht sich während des ganz normalen Alltags verstärkt um unsere Integrationskinder.

Musikalische Früherziehung
Musik ist ein pädagogischer Eckpfeiler in unserer Einrichtung. Wir singen täglich im gemeinsamen Morgenkreis. Zusätzlich zur musikalischen Förderung im Alltag bieten wir für Kinder ab 3 Jahren gezielte musikalische und instrumentale Früherziehung am Nachmittag mit einer ausgebildeten Musiklehrerin an und treffen uns wöchentlich zu einem gemeinsamen Singkreis mit allen Gruppen.

Religionspädagogische Angebote
Umsetzung Artikel 6, Frühkindliche Bildung, Bayerisches Integrationsgesetz

Alle Kinder im Kinderland sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Wir sind darauf bedacht, den Kindern zu lehren, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben, sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln.
Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Wir wollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migranten zu fördern.
Die RP-Angebote finden individuell zu den jeweiligen Festen im Jahreskreis statt. Ein für uns wichtiges, tägliches Ritual ist der Tischspruch, bei dem die Kinder mitentscheiden dürfen, welcher gesprochen wird. Religiöse Aspekte/Inhalte, die von den Kindern angesprochen werden, integrieren wir im Alltag.

Inhalte	Methoden
Indirekt situationsorientierte Themen: • z. B. Licht – Dunkelheit, • Vergehen, • Fortgehen – Heimkommen, • Wasser, Ostern • uvm.	Sensibilisierung
	Assoziation, Imagination,
	Identifikation, Körpersprache
	Verdichtung, Deutung
	Klänge, Lieder, Musik, Tanz
	Veranschaulichung
	Erschließung in Arbeitsfeldern

5. Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft

5.1. Erziehungspartnerschaft

BayBEP

„Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. Sie erkennen die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind an und teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Erziehung des Kindes. Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Fachkräften und Eltern findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor:

Es erlebt, dass Familie und Tageseinrichtung eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und einander wechselseitig bereichern.
Diese Erziehungspartnerschaft ist auszubauen zu einer Bildungspartnerschaft. Wie die Erziehung soll auch die Bildung zur gemeinsamen Aufgabe werden, die von beiden Seiten verantwortet wird. Wenn Eltern eingeladen werden, ihr Wissen, ihre Kompetenzen oder ihre Interessen in die Kindertageseinrichtung einzubringen, erweitert sich das Bildungsangebot. Wenn Eltern mit Kindern diskutieren, in Kleingruppen oder Einzelgesprächen, bringen sie andere Sichtweisen und Bildungsperspektiven ein. Wenn Eltern Lerninhalte zu Hause aufgreifen und vertiefen, wird sich dies auf die Entwicklung des Kindes positiv und nachhaltig auswirken.
Kindertageseinrichtungen stehen heute vor der Herausforderung, Eltern in ihrer Kompetenz zu unterstützen und zu stärken. Dass Familien mehr denn je Unterstützung von außen brauchen, um den neuen Herausforderungen einer gelingenden Eltern- und Partnerschaft gewachsen zu sein, legen die Befunde der Familienforschung nahe. Kindertageseinrichtungen bekommen den wachsenden Bedarf an Elternberatung und Familienbildung täglich zu spüren. Sie stehen vor der Aufgabe, Eltern und Familien durch ein angemessenes Beratungs- und Bildungsangebot nachhaltig zu unterstützen sowie Formen der Familienselbsthilfe zu initiieren.“ (S. 438 f.)

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft umfassen die nachstehend genannten Zieldimensionen und Ziele, wobei Fachkräfte und Eltern gemeinsam für die Umsetzung verantwortlich sind.

- Begleitung von Übergängen
- Informationen und Austausch
- Stärkung der Erziehungskompetenz
- Beratung, Vermittlung von Fachdiensten
- Mitarbeit
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Ausbau von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren

5.2. Elternabende

Elternabende finden regelmäßig im Kinderland statt, i.d.R. 2-mal im Jahr. Diese dienen zum Informationsaustausch oder beinhalten pädagogisch aktuelle Themen. Die Bekanntgabe der jeweiligen Termine erfolgt über Aushänge, Kikom, Internet bzw. E-Mail-Verteiler. Die Teilnahme der Eltern wird sehr begrüßt.

Eine Vernetzung mit anderen Einrichtungen findet vor allem durch die kommunal organisierten Leiterinnenkonferenzen statt. In diesen Veranstaltungen findet ein Erfahrungsaustausch statt, von dem alle Beteiligten profitieren.
Die Teilnahme an regionalen Fortbildungen ermöglicht zudem dem Team eine Kommunikation mit anderen Pädagogen.

5.3. Elterngespräche

Mindestens einmal pro Jahr findet ein individuelles Elterngespräch mit der jeweiligen Gruppenleitung statt. Informationen über die Entwicklung des Kindes, Problemstellungen, gemeinsame Vereinbarungen zum Wohle des Kindes u.ä. können Inhalte sein. Die Gespräche werden schriftlich protokolliert und von beiden Parteien unterschrieben. Abgelegt werden die Protokolle in der Kinderakte, wo sie jederzeit zugänglich für die Pädagogen sind; die Eltern erhalten auf Wunsch gerne eine Kopie.
Elterngespräche sind uns im Kinderland sehr wichtig, um die Arbeit am einzelnen Kind optimal gestalten zu können und mögliche Hilfestellung aufgrund unseres Fachwissens bieten zu können. Eine gute Arbeit im pädagogischen Bereich fußt auf einem soliden, vertrauensvollen Verhältnis zwischen den Eltern und unseren Pädagogen.
In unserer Kinderland-Welt beschäftigen wir Mitarbeiter unterschiedlichster Kulturen. Insbesondere im Rahmen der Elterngespräche können wir auf Muttersprachler zurückzugreifen und somit sprachliche Barrieren überwinden und sicherstellen, dass Eltern über die Entwicklung ihres Kindes immer bestmöglich informiert sind.

5.4. Eltern helfen und gestalten mit

Der Elternbeirat wird jährlich aus der Elternschaft vorgeschlagen und gewählt. Aus jeder Gruppe sollte idealerweise ein Elternbeirat gestellt werden, damit möglichst alle Gruppeninteressen vertreten sind. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist durch regelmäßige Treffen von Elternbeirat/Team geregelt. Gemeinsame Vorstellungen und Ideen werden ausgetauscht und man überlegt, wann und wie sich Aufgaben für den Elternbeirat ergeben. Eltern haben im Kinderland die Möglichkeit, aktiv den Alltag mitzugestalten. Dies kann sein bei:

- Unterstützung von Projekten
- Mitgestaltung von Festen und Feierlichkeiten / Sankt Martin und Sommerfest
- Einbringen von Ideen und Kompetenzen
- Oster- und Weihnachtsverkaufsaktion

5.5. Elternbefragung/Qualitätssicherungsinstrument

Kindertageseinrichtungen, wie das Kinderland, sind nach dem BayKiBiG verpflichtet, jährlich eine Elternbefragung oder eine ähnliche, geeignete Maßnahme der Qualitätssicherung durchzuführen, um so eine regelmäßige Reflexion und Qualitätsverbesserung der Einrichtung zu gewährleisten. Ziel dieser Befragung ist es die Zufriedenheit von Eltern abzufragen, um gegebenenfalls reagieren zu können. Daher ist es wichtig, dass die Fragebögen möglichst alle wesentlichen Qualitätsaspekte der Einrichtung erfassen.
Die Ergebnisse der aktuellen Elternbefragung hängen sichtbar in unserer Einrichtung und auf der Homepage aus.

5.6. Informationen

Eltern werden stetig auf unserer Homepage über neue Entwicklungen und Informationen auf dem Laufenden gehalten. Zusätzlich hängen wir aktuelle Themen an den jeweiligen Infotafeln der Gruppen aus und nutzen die Kikom App.

6. Kooperation gruppenübergreifend, mit weiterführenden/ anderen Einrichtungen, Spezial- und Fachdiensten

...mit anderen Gruppen des Kinderlandes

Eine enge Zusammenarbeit findet innerhalb der Gruppen des Kinderlandes statt. Die Großplanung findet gemeinsam statt, Feste oder Elternabende werden zusammen gestaltet.
Auf einen engen Austausch im Team wird großer Wert gelegt, um die Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

Zudem besteht zwischen den verschiedenen Standorten des Kinderlandes eine enge Zusammenarbeit bei Personalvertretungen. Uns ist wichtig, dass unser Personal sich bei Personalengpässen untereinander und standortübergreifend jederzeit unterstützt.

... im Rahmen der Projektarbeit

- LBV
- Bund Naturschutz
- Amt für Ernährung und Landwirtschaft
- Forstamt
- Wasserwirtschaftsamt
- Münchner Stadtwerke
- Polizei, Feuerwehr
- ortsansässige Handwerker
- ortsnahe Geschäfte
- Gymnasium Geretsried / Projekttage

... in fachlicher Hinsicht

- Erziehungsberatungsstelle
- ASD
- Mobile Beratung
- Gesundheitsamt
- Kinderärzte
- Rotes Kreuz

...in Kooperation mit dem Jugendamt

Das Jugendamt hat die Kindertagesstättenaufsicht inne. Wir sind bemüht, dieses Organ über unsere Tätigkeit regelmäßig zu informieren und unsere Ressourcen zur stetigen Verbesserung der Kinderbetreuungssituation im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen anzubieten.
Bei Verdacht oder im Falle einer Gefährdung von Kindern nach Paragraf 8a sind wir in sehr engem Kontakt mit dem Jugendamt. Die ISEF (insofern erfahrene Fachkraft) dokumentiert und ergänzt den Fortlauf des Falles und entscheidet gemeinsam mit dem Jugendamt über die weitere Vorgehensweise.
Außerdem steht das Jugendamt für sämtliche Fragen der rechtlichen Situation zur Verfügung.

... im Rahmen der Nachfolgeeinrichtungen

- Karl-Lederer Grundschule
- Franz-Marc-Schule Geretsried (Sonderpädagogisches Förderzentrum)
- Grundschule am Isardamm

... im Rahmen solidarischen Handelns

- diverse Kindertageseinrichtungen vor Ort (AWO, Johanniter, Caritas, Temenos, Champini)
- Stadt Geretsried
- Katholisches Pfarramt Geretsried
- Kooperation mit den anderen Gruppen des Kinderlandes in Weyarn sowie an unseren anderen Standorten in Louisenthal, Holzkirchen, Wolfratshausen, Pullach und Bad Tölz

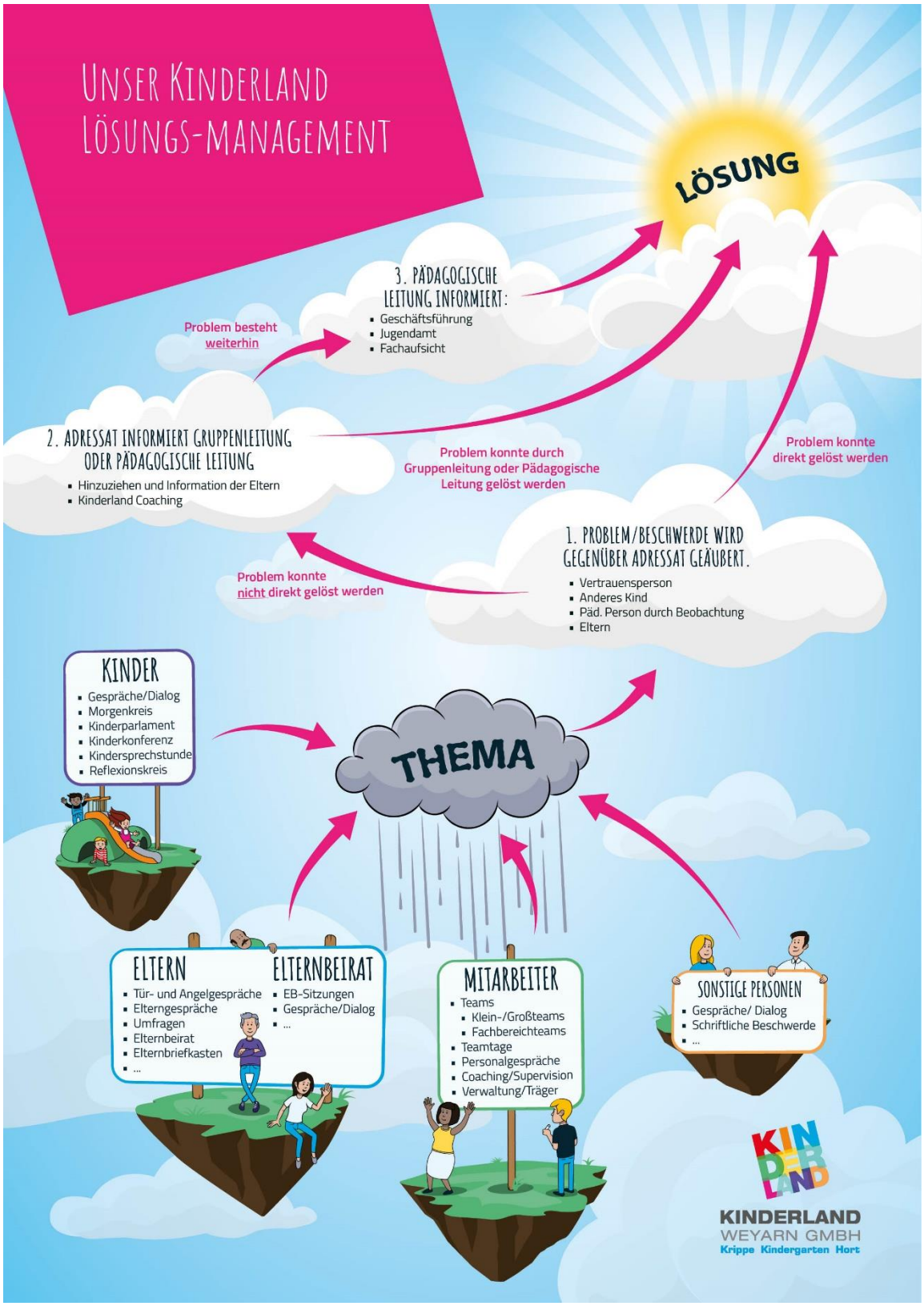
... in Kooperation mit Fachschulen

- Kinderpflegeschulen
- Fachakademien für Sozialpädagogik
- Staatliche Berufsschule
- Kreisbildungswerk

7. Qualitative Weiterentwicklung/Fortschreibung des Konzepts

Das Kinderlandteam ist bemüht, seine Konzeptionen laufend zu verbessern bzw. zu aktualisieren. Die regelmäßigen, gemeinsamen Teamsitzungen und das jährliche Teamwochenende bieten den geeigneten Raum für diese Aktivität. Zudem ist seit einiger Zeit ein umfangreiches Qualitätshandbuch in Arbeit, in dem jeder einzelne Schritt der Arbeitsweise in den einzelnen Bereichen detailliert beschrieben wird. Einen großen Stellenwert nimmt im Bereich „Verein" auch die Trägerqualität ein. Um diese kontinuierlich verbessern zu können, ist eine genaue Dokumentation der Prozesse wichtig. Das kinderlandeigene Dokumentationssystem, das sich mit Hilfe von Formblättern über sämtliche Bereiche der Arbeit erstreckt (z.B. Tagesdokumentation, Feste/Feiern, Wochenevaluation, etc.) ist die Basis zur qualitativen Verbesserung der Arbeit. Hinzu kommt genügend Zeit zur Kommunikation, damit alle Mitarbeiter den Eltern und Kindern gerecht werden und an einem Strang ziehen können. Eine detaillierte Planung ist uns sehr wichtig. Diese wird ebenfalls dokumentiert, um die Arbeit zu erleichtern.

8. Lösungsmanagement in unseren Kindertageseinrichtungen



Ein umfassendes und standortübergreifendes Lösungsmanagement im Kinderland ermöglicht es unseren Kindern, Eltern (Elternbeirat), Mitarbeitern und externen Personen gleichermaßen ihre individuellen Beschwerden, Probleme, Anregungen und Ideen einzubringen. Jede Person wird gehört und jedes Anliegen wird absolut ernst genommen. Diskretion ist für uns hierbei von elementar wichtiger Bedeutung. Unser Ziel ist es, Beschwerden auf direkten Weg und im unmittelbaren Dialog zwischen den betroffenen Personen zu besprechen und zu lösen.
Sollte das Problem nicht direkt lösbar sein, können weitere Eskalationsstufen im Kinderland genutzt werden. Beispielsweise kann situationsorientiert die Gruppenleitung, die Pädagogische Leitung, die Kinderland Verwaltung, die Geschäftsführung, Fachdienste oder das Jugendamt hinzugezogen werden.

Eine transparente Kommunikation innerhalb aller Mitglieder unserer Kinderlandfamilie ist für unseren Arbeitsalltag von enormer Bedeutung. Kinder, Eltern (Elternbeirat), Mitarbeiter oder externe Personen haben unterschiedliche Möglichkeiten eine Beschwerde, ein Problem oder auch einen Verbesserungswusch zu äußern.

Kinder

- Gespräche/Dialog
- Morgenkreis
- Kinderparlament
- Kinderkonferenz
- Reflexionskreis
- Beobachtung durch päd. Person
- etc., …

Kinder dürfen sich beschweren, ihren Unmut äußern, offen ansprechen, wenn ihnen etwas nicht gefällt. Diese Haltung ist Grundlage unseres pädagogischen Verständnisses. Nicht jeder Pädagoge ist zugleich der richtige Vertrauenspartner für ein bestimmtes Kind, denn auch jeder Pädagoge hat seinen individuellen Charakter, Persönlichkeit, Stärken und Schwächen. Deshalb steht jeder Mitarbeiter als Vertrauensperson und Ansprechpartner zur Verfügung, dabei entscheidet das Kind selbst, an wen es sich wendet.

Die Kinder können ihre Themen situationsorientiert in einem persönlichen und vertraulichen Gespräch, im Morgen- oder Reflexionskreis oder bei Kindersprechstunden äußern. In wöchentlichen Kinderparlamentssitzungen befragen wir unsere Kinder zudem, ob es allgemeine Punkte oder Situationen im Kinderland oder in der speziellen Gruppe gibt, die man besprechen oder verändern soll.
Bei unseren Kindern ist uns insbesondere wichtig, auch auf die nonverbale Kommunikation des Kindes zu achten. Nicht jedes Kind kann ein Problem sprachlich äußern, weshalb wir durch Beobachtung auch unausgesprochene Beschwerden herausfiltern, ernst nehmen und dem Kind beim Lösen des Problems helfen.
Selbstverständlich behandeln wir auch alle Kinderbeschwerden absolut diskret. Jedoch ist hier besonders wichtig, dass trotzdem eine Elterninformation stattfinden muss. Die Entscheidung und das Abwägen über das korrekte Vorgehen und Informieren muss individuell getroffen werden, um auch das Vertrauensverhältnis zum Kind nicht zu beschädigen. Insbesondere wenn es um familiäre Beschwerden bzw. Hilfeanfragen des Kindes geht, ist höchste Sensibilität des pädagogischen Personals gefragt.

Eltern

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche und Elternabende

- Umfragen
- Schriftliche Beschwerden
- Elternbriefkasten
- Elternbeirat
- etc., …

Auch für die Beschwerden und Anregungen der Eltern haben wir stets ein offenes und lösungsorientiertes Ohr. Über verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten (Umfragen, Elterngespräche, Elternabende, etc.) nehmen wir diese auf und versuchen im direkten Gespräch Lösungen zu finden. Im weiteren Verlauf können die Gruppenleitung, Pädagogische Leitung, Geschäftsführung oder öffentliche Stellen hinzugezogen werden.

Elternbeirat

- (Funktion: Vertretung der Eltern)
- EB-Sitzungen
- Gespräche/Dialog
- etc., …

Der Elternbeirat wird jährlich aus der Elternschaft vorgeschlagen und gewählt. Aus jeder Gruppe sollte idealerweise ein Elternbeirat gestellt werden, damit möglichst alle Gruppeninteressen vertreten sind. Er vertritt die Interessen der Eltern. Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist geregelt durch regelmäßige Treffen von Elternbeirat und dem pädagogischen Kinderland-Team.
Eltern haben im Kinderland die Möglichkeit, aktiv den Alltag mitzugestalten. Beispielsweise kann der Elternbeirat Projekte unterstützen, Ausflüge begleiten oder Feierlichkeiten mitgestalten.

Neben gemeinsam organisierten Aktivitäten kümmert sich der Elternbeirat auch um Belange und Wünsche der Elternschaft und bringt diese zur Diskussion und Bearbeitung im pädagogischen Team mit ein.
In regelmäßigen Gesamt-Elternbeiratsmeetings beraten sich die Elternbeiratsvertreter der Standorte mit der Geschäftsführung.

Mitarbeiter

- Teams
- Klein-/Großteams
- Fachbereichteams
- Teamtage
- Konzeptionstag
- Personalgespräche mit Pädagogischer Leitung
- Personalgespräch mit Geschäftsführung
- Coaching/Supervision
- etc., …

Alle Mitarbeiter sind dazu berechtigt, ihre Meinung und Ideen einzubringen und das Unternehmen mit konstruktiven Vorschlägen und Maßnahmen stets weiterzuentwickeln.
An den Standorten finden in regelmäßigen Abständen Gruppenleitersitzungen, Groß- und Kleinteams statt. Diese dienen dem regelmäßigen Austausch innerhalb einer Einrichtung.
Zudem können aktuelle Themen und Probleme, welche das gesamte Team betreffen, besprochen und diskutiert werden. Beschwerden und Probleme zwischen zwei Teammitgliedern werden im Idealfall

zwischen den jeweiligen Personen selbst geklärt. Unsere Mitarbeiter sind angehalten, ein direktes, offenes und wertschätzendes Gespräch miteinander zu suchen. Die Pädagogischen Leitungen bzw. die Geschäftsführung können hinzugezogen werden, sofern keine geeignete Lösung gefunden werden kann. Alexandra Repert steht zudem den Kinderland-Teams in den Standorten als ISEF, Coach und Supervisorin bei Schwierigkeiten und Fragen zur Seite. Zusammen mit den jeweiligen Teams behandelt sie gezielt Probleme, hilft bei der Reflektion und optimiert die Prozesse. Als Erzieherin und langjährige Pädagogische Leitung steht sie den Teams zudem auch bei fachlichen Fragen zur Verfügung. Alle Mitarbeiter können sich jederzeit an Alexandra Repert wenden.

Sonstige Personen

- Gespräche/ Dialog
- Schriftliche Beschwerde
- etc., …

Auch externe Personen können Beschwerden offen kommunizieren. Das pädagogische Team, die Kinderland Verwaltung oder die Geschäftsführung nehmen die Punkte auf und versuchen unmittelbar eine Lösung zu finden. Bei Bedarf holen wir uns entsprechende Unterstützung und leiten die Beschwerde/ das Problem weiter.

Das Kinderland fragt somit über verschiedene Plattformen die Ansichten aller Mitglieder der Kinderlandfamilie regelmäßig ab. Wir haben eine positive Einstellung gegenüber Beschwerden.

Zudem ist der positive Umgang mit Fehlern im Kinderland von sehr großer Bedeutung. Jeder Mensch hat unterschiedliche Stärken und Kompetenzen. Fehler werden im Kinderland als Chance zur Verbessrung und Optimierung von Regeln, Prozessen und Abläufen gesehen. Alle Fehler können zum Aufbau einer effizienteren Arbeitsweise führen und Probleme aufzeigen, welche demokratisch diskutiert werden. Das Ziel ist es, die hohe Qualität stetig zu überprüfen, zu verbessern und zu sichern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Ihr Kinderland Weyarn Team

Petra Götzenberger
geschäftsführende Gesellschafterin
der Kinderland Weyarn GmbH

Telefon Kinderland Verwaltung: 08020 908220

petra.goetzenberger@kinderland-weyarn.de
www.kinderland-weyarn.de

KINDERLAND
WEYARN GMBH
Krippe Kindergarten Hort